

Berlin *Konjunktur*

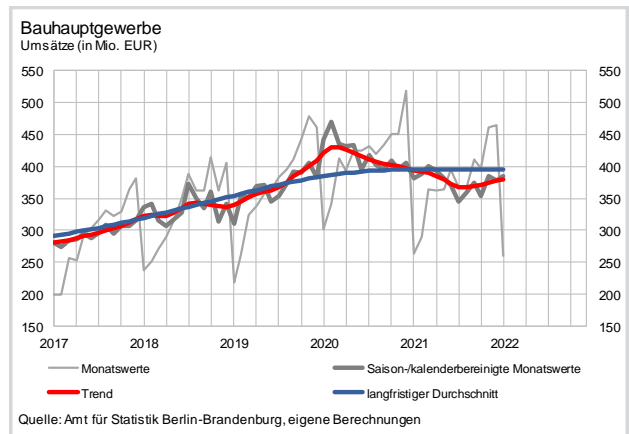
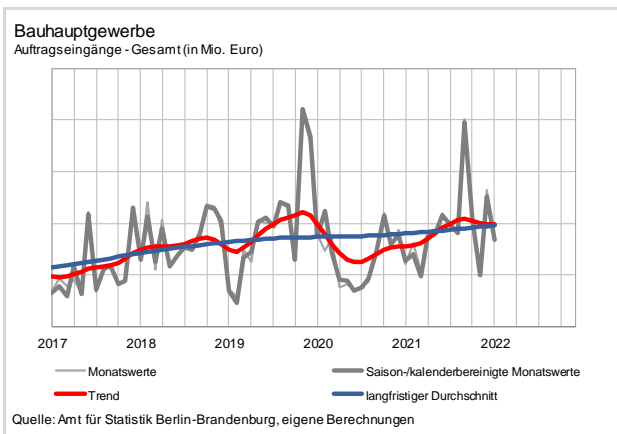
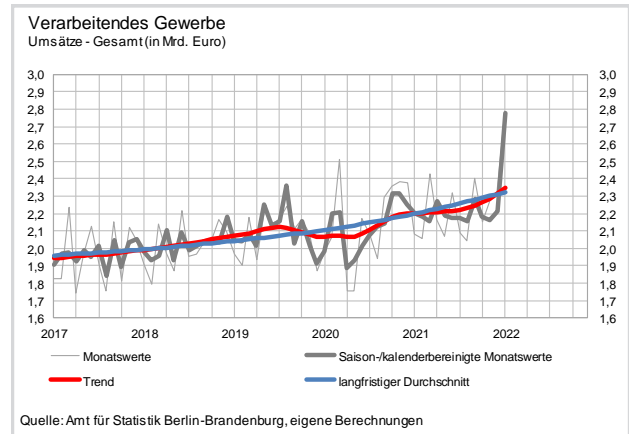
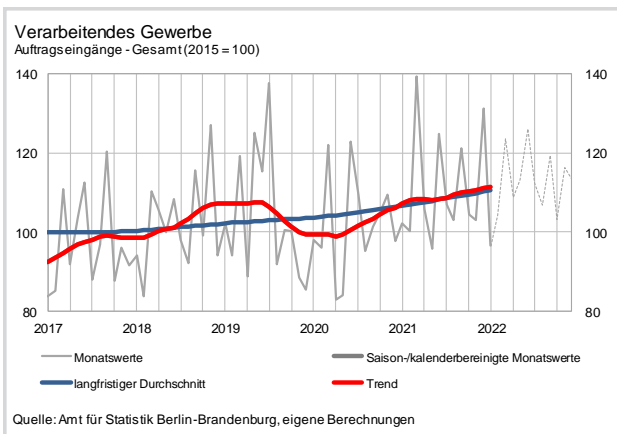
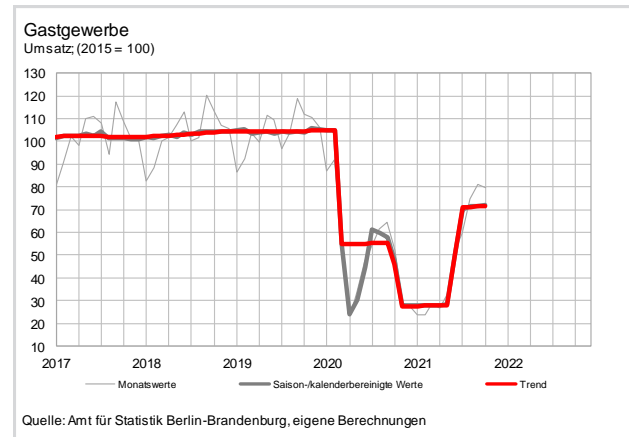
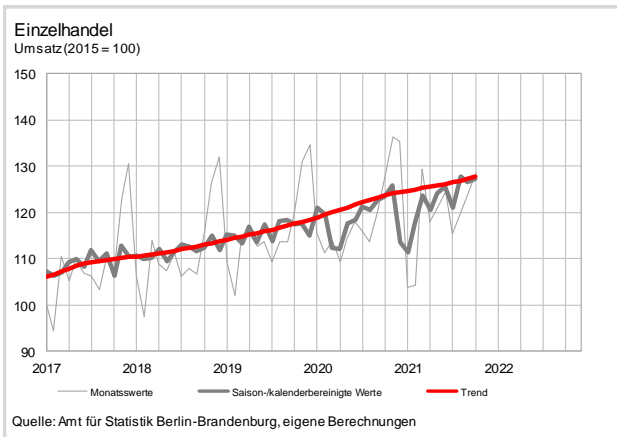
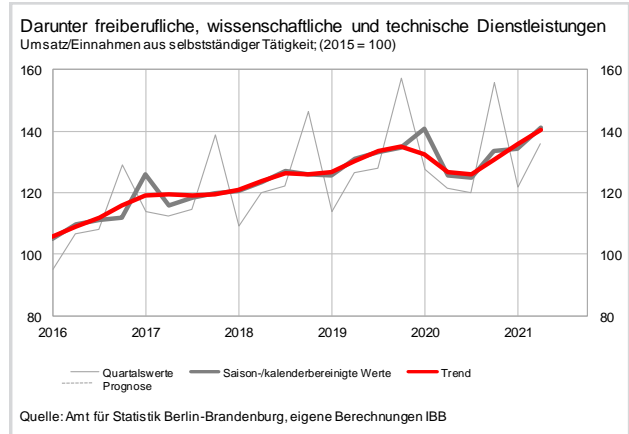
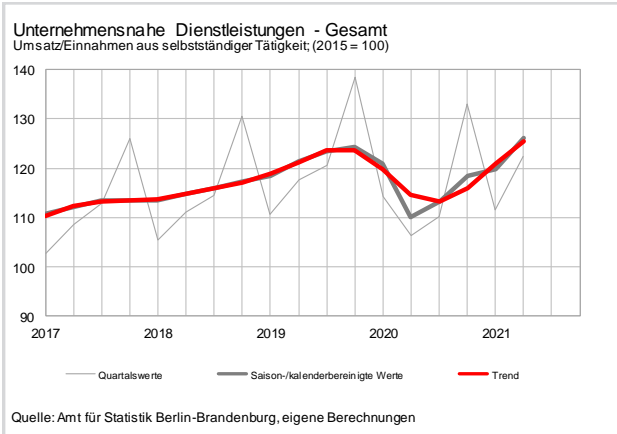
Dunkle Wolken über dem Berliner Konjunkturhimmel

April 2022

Inhalt

Trendverläufe	3
Zusammenfassung	
Dunkle Wolken über dem Konjunkturm Himmel	4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	
Erholung im Dienstleistungsgewerbe	6
Digitalwirtschaft als Impulsgeber	6
Industrie	
Berliner Industrie steigert Umsätze um 2,3%	8
Exporte	
Vorkrisenniveau übertroffen	10
Die Welt kauft Pharmaprodukte aus Berlin	10
Bauhauptgewerbe	
Baugenehmigungen sinken 2021 um 8,7%	12
Kapazitätsengpässe und Corona bremsen	12
Tourismus	
Vorsichtige Erholung	14
Touristen kommen langsam zurück	14
Gastgewerbe	
Umsätze steigen um 1,7%	16
Einzelhandel	
Umsätze steigen um 3,4%	18
Unternehmensgründungen und Insolvenzen	
4,3% mehr Gewerbeanmeldungen	
Insolvenzen steigen nur leicht	20
Arbeitsmarkt	
Arbeitsmarkt zeigt sich äußerst dynamisch	22
Steuern und Kredite	
Erholung bei den Steuereinnahmen	24
Kreditbestand steigt um 6,5%	24
Fazit	
Von einer Krise in die nächste	26

Saison- und kalenderbereinigte Konjunkturdaten / Trendverläufe



Zusammenfassung

Dunkle Wolken über dem Berliner Konjunkturland

Dank fortschreitender Impfkampagne und weiterer Lockerungen der Corona-Beschränkungen konnte sich die Berliner Wirtschaft 2021 erholen, mit einem BIP-Wachstum von 3,3%. Das Wachstum übertrifft damit den deutschen Durchschnitt (+2,9%), auch dank einer dynamischen und krisenresilienten Berliner Gesundheits- und Digitalwirtschaft. Der Aufschwung wurde nur im vierten Quartal von der hochansteckenden Corona-Variante Omikron und Lieferengpässen bei Vorleistungsgütern ausgebremst. In der Industrie und beim Außenhandel konnte das Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht werden und in der Bauindustrie befinden sich die Auftragsbestände auf einem 20-jährigen Rekordhoch. Jedoch bremst der russische Angriffskrieg in der Ukraine bereits jetzt schon die Berliner Wirtschaft. Zwar befindet sich Russland nur auf Platz 11 der Berliner Handelspartner und die direkten Folgen dürften sich auf einzelne, auf den Handel mit Russland spezialisierte Unternehmen konzentrieren. Indirekt belasten die Auswirkungen des Krieges und der Sanktionen jedoch in Form von stark steigenden Energiepreisen, gestörten Lieferketten und einer hohen Unsicherheit aufgrund möglicher Energieengpässen sowohl die Wirtschaft als auch die Menschen in Berlin. Für das Gesamtjahr 2022 kann mit 3% BIP-Wachstum gerechnet werden (Deutschland: 2,4%), sollten sich die aktuellen Bedingungen hinsichtlich der russischen Gaslieferungen nicht grundlegend verschlechtern. Im Falle eines Aussetzens von Gaslieferungen aus Russland dürften die Auswirkungen einer Energiekrise drastischer sein und nach einem starken Abbremsen in diesem zu einer Rezession im nächsten Jahr führen.

Arbeitsmarkt äußerst dynamisch

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Januar im Jahresvergleich um 65.604 auf 1,62 Mio. Damit liegt Berlin mit einem Zuwachs von 4,2% an der ersten Stelle aller Bundesländer und mehr als doppelt so hoch wie der deutsche Schnitt. In 2021 haben sich die Arbeitslosenzahlen schrittweise von den Pandemie-Höchstständen erholt und betragen im März 2022 nur noch 179.586. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 8,8% (Deutschland: 5,1%) – 1,7 Prozentpunkt weniger als 2021, aber immer noch 0,9 Punkte mehr als im März 2020 vor der Krise. Zuzüglich der Personen in beruflicher Eingliederung oder Weiterbildung gibt es insgesamt 232.865 Unterbeschäftigte (11,3%) in Berlin. Die Anmeldungen zur Kurzarbeit sanken aufgrund der Lockerungen deutlich. So wurden im März nur noch 578 Meldungen für insgesamt 6.606 Personen abgegeben. Die Zahlen würden im Fall einer Energiekrise jedoch wieder deutlich steigen.

Gastgewerbe überwindet Talsohle

Die Gästezahlen in den Berliner Hotels sind in der Gesamtschau des Jahres 2021 im Vergleich zum ersten Pandemiejahr um 3,7% gestiegen. Seit dem Herbst kommen wieder deutlich mehr Touristen nach Berlin. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres stiegen die Gästezahlen um 559.000 auf 726.000. Auch Restaurants und Unterhaltungsbetriebe profitieren von der steigenden Nachfrage. Die Umsätze im Gastgewerbe stiegen in 2021 um 1,7% im Vergleich zum Vorjahr. Im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019 entspricht dies jedoch immer noch einem Minus um die Hälfte. Die Touristenzahlen dürften vor allem in den Sommermonaten 2022 weiter kräftig steigen, da nun auch wieder Geschäftsreisende nach Berlin kommen.

Berliner Industrie steigert Umsätze

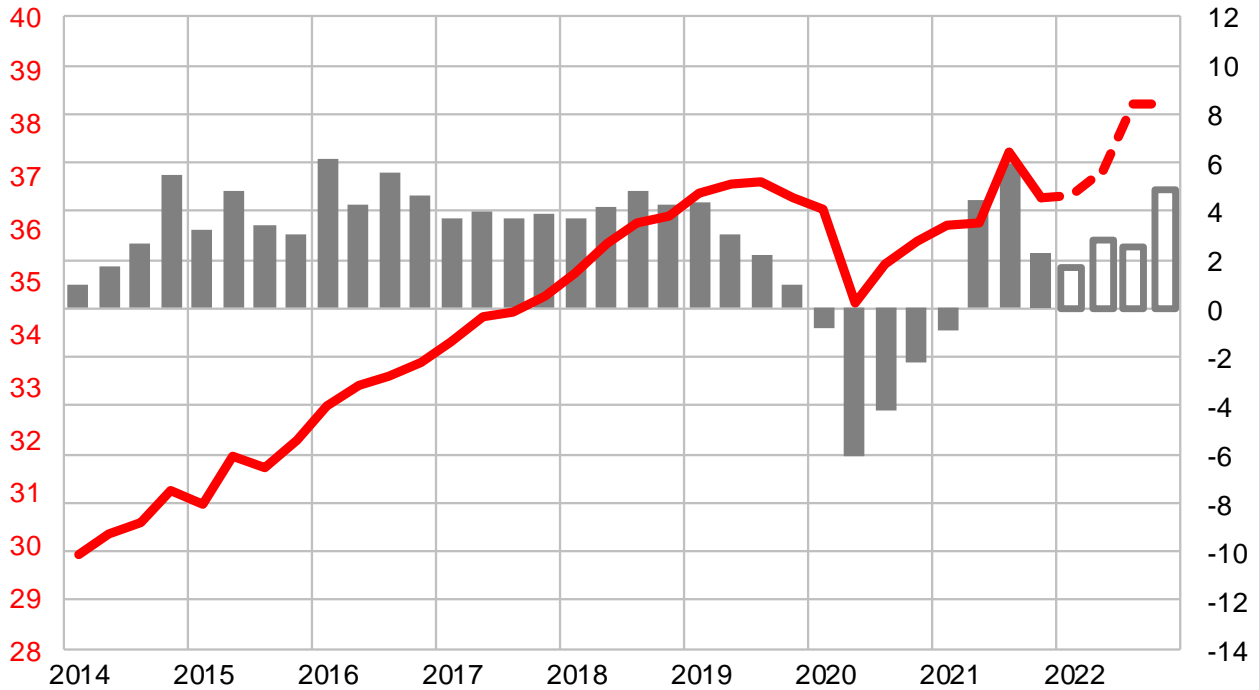
Die hoch spezialisierten Berliner Industrieprodukte bleiben gefragt, insbesondere die traditionell starke Pharmaindustrie und die Elektroindustrie. Trotz Lieferengpässen bei Vorleistungsprodukten stiegen die Berliner Industrieumsätze in 2021 um 2,3% (Deutschland: +12,4%). Das Niveau von 2019 wurde um 5,1% übertroffen. Die Pharmaindustrie, stärkste Berliner Industriebranche, verbuchte ein Plus von 135 Mio. EUR (+1,6%). Im Januar 2022 stiegen die Umsätze deutlich um 39,7%. Und auch die Auftragseingänge haben sich 2021 mit einem Wachstum von 9,3% gut entwickelt. Gut gefüllt haben sich die Auftragsbücher der Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (+25,6%), der Metallverarbeiter (+19,0%), der Maschinenbauer (+17,5%) sowie der Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten (+14,7%). Zu Jahresbeginn 2022 bremsten die Aufträge mit -5,6% ab. Auch international ist „Made in Berlin“ gefragt: Die Berliner Exporte legten in 2021 um 9,6% auf 15,8 Mrd. EUR zu. Die stärkste Warengruppe sind pharmazeutische Erzeugnisse, deren Ausfuhren um 18,7% stiegen.

Materialmangel belastet Bauwirtschaft

Die Baugenehmigungen von Wohnungen brachen in 2021 um 8,7% auf 18.732 ein. Auf den Baustellen machten sich neben Fachkräftemangel auch Lieferengpässe und Preissteigerungen bei Baumaterialien bemerkbar. In 2021 fielen die Umsätze im Bauhauptgewerbe um 1,4% auf 4,7 Mrd. EUR. Bis Februar 2022 stiegen sie wieder um 19,3%. Die Auftragseingänge stiegen in 2021 deutlich um 25,2% und zu Jahresbeginn bis Februar um weitere 6,6%. Der Auftragsbestand bleibt mit 2,1 Mrd. EUR auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren. Zwar ist der Druck auf den Wohnungsmarkt aufgrund der Corona-Pandemie kurzzeitig gesunken ist. Dennoch ist die aufgelaufene Bedarfsücke nicht geschlossen und, vor dem Hintergrund von rund 60.000 geflüchteten Menschen aus der Ukraine, Neubau weiterhin dringend notwendig.

BIP-Entwicklung in Berlin

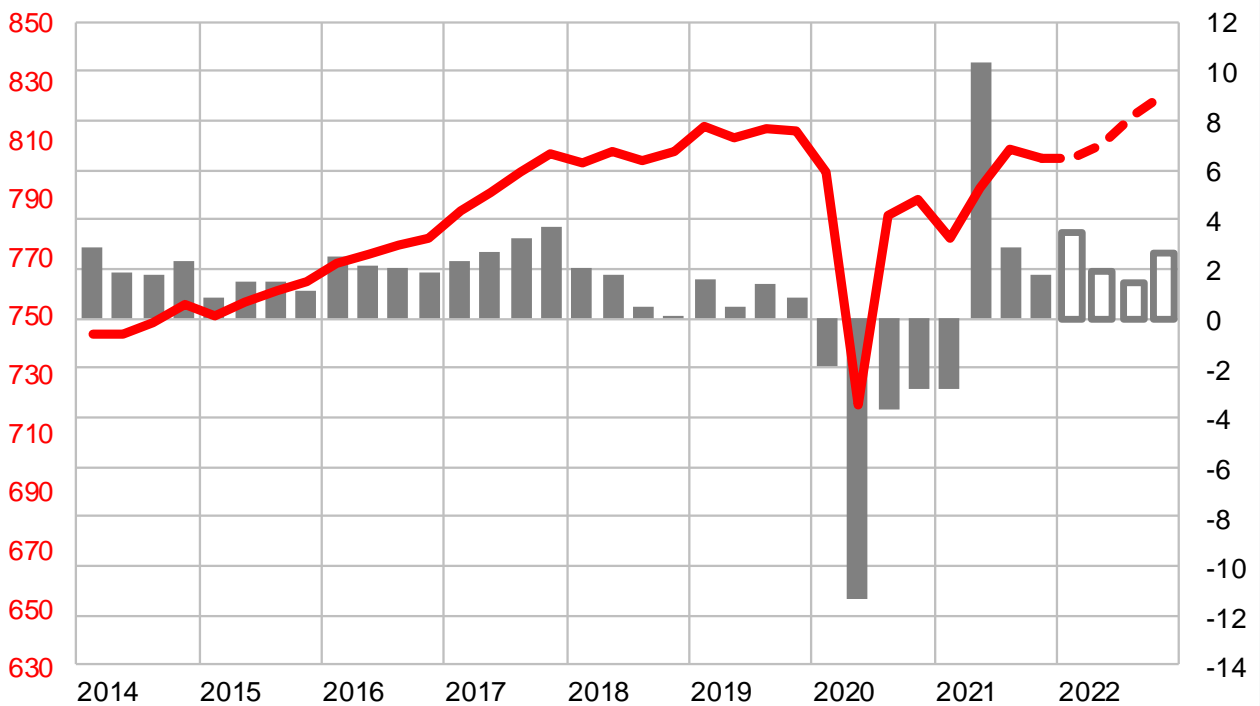
Mrd. EUR in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, eigene Berechnungen IBB

BIP-Entwicklung in Deutschland

Mrd. Euro in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis, eigene Berechnungen

Unternehmensnahe Dienstleistungen

Erholung im Dienstleistungsgewerbe

(Wegen Datenumstellungen beim Statistischen Landesamt sind die letzten verfügbaren Daten vom ersten Halbjahr 2021). Die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche sind mit gut 30% (71 Mrd. EUR in 2020) der Umsätze eine wichtige Stütze der Berliner Wirtschaft. Nach einem Corona-Knick in 2020 (-4,8%) konnte sich die Branche im ersten Halbjahr 2021 dank gelockerter Einschränkungen mit einem Umsatzplus von 6,1% wieder erholen. In Gesamtdeutschland fiel der Einbruch 2020 etwas stärker aus (-6,2%) und die Erholung etwas höher (+6,7% im ersten Halbjahr 2021).

Die Berliner Dienstleistungsunternehmen sind gefragte Partner bei der Überwindung der Krise. Die Umsätze von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen stiegen um 13,5% und in der Werbung und Marktforschung um 11,9%. Die Post- und Kurierdienste profitierten vom boomenden Onlinehandel (+24,7%). Während sich die Umsätze der Luftfahrt vorsichtig erholten (+18,4%), litt die Schifffahrt unter Lieferengpässen und unterbrochenen Lieferketten (-56,2%). Reisebüros plagte weiterhin die pandemiebedingte Zurückhaltung und Planungsunsicherheit (-66,9%).

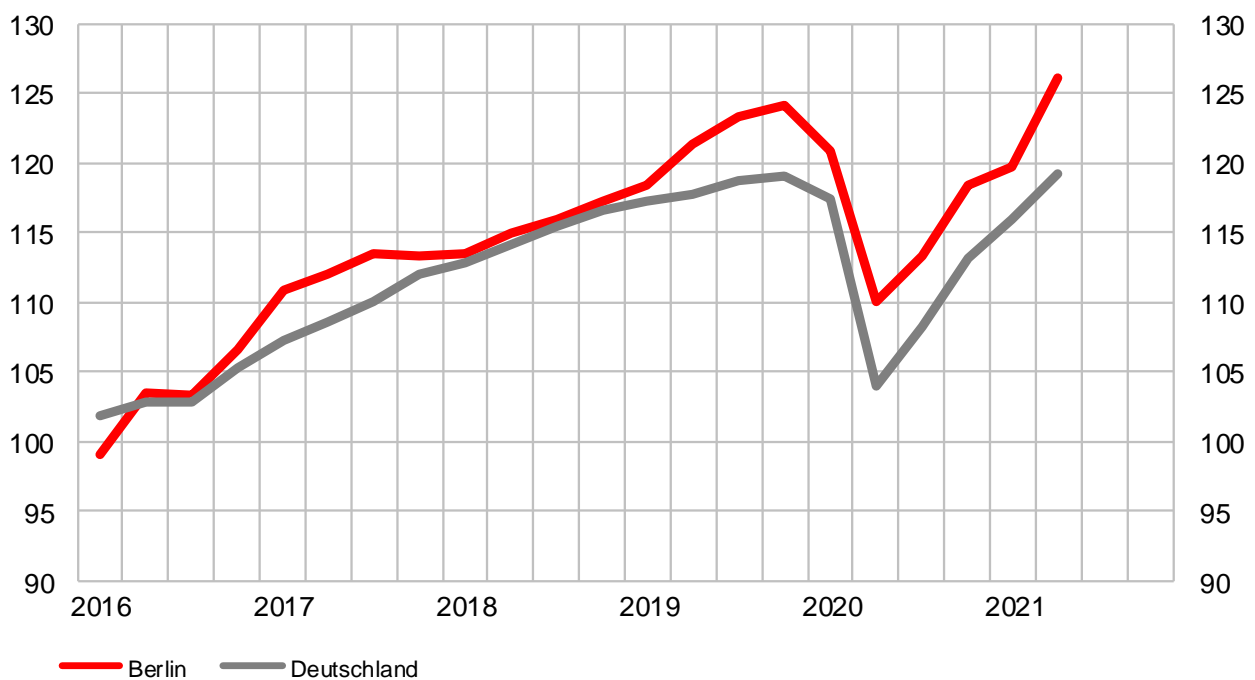
Digitalwirtschaft als Impulsgeber

Besonders die dynamische Berliner Digitalwirtschaft trieb das Wachstum an, mit einem Umsatzplus gegenüber dem Vorjahreshalbjahr von 11,6% im Bereich I&K. Besonders stark entwickelten sich Telekommunikation (+20,5%), Informationsdienstleistungen (+16,0%) sowie Informationstechnologie (+8,8%). Im Vergleich zum Vorkrisenzeitraum, dem ersten Halbjahr 2019, stiegen die Umsätze in den erfolgreichen Wirtschaftszweigen Post- und Kurierdienste (+48,1%) und Informationsdienstleistungen (+35,1%) deutlich. Die Berliner Digitalwirtschaft dürfte auch langfristig vom durch die Corona-Krise ausgelösten Digitalisierungsschub profitieren.

Die unternehmensnahen Dienstleister haben in den letzten Jahren den Großteil der neuen Jobs in Berlin geschaffen. Insgesamt sind hier 662.800 Menschen beschäftigt. Im ersten Halbjahr 2021 sank die Beschäftigung leicht um 0,8%. Vor allem kleine Betriebe zwang die lang andauernde Pandemie zu Kürzungen. In Reisebüros sank die Beschäftigtenzahl um 19,2%. Dagegen wurde in Information und Kommunikation kräftig eingestellt (+6,0%).

Umsatzentwicklung unternehmensnahe Dienstleistungen

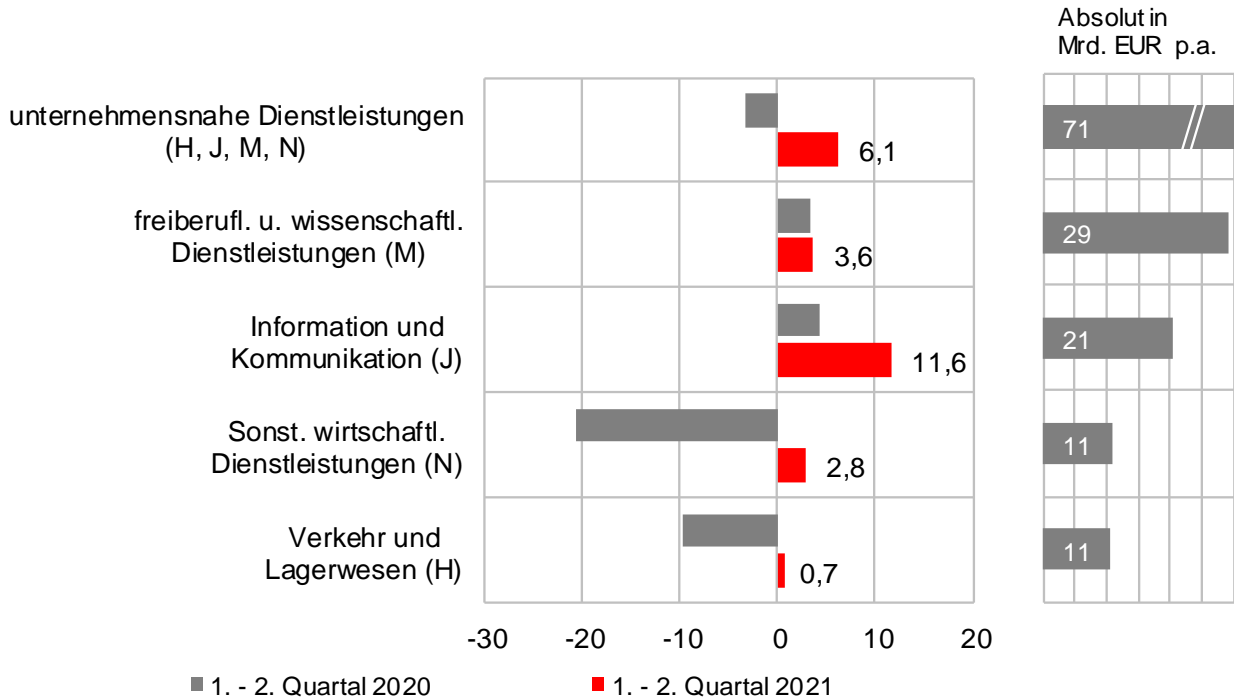
2015 = 100; saison-/kalenderbereinigte Quartalswerte



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Destatis, eigene Berechnungen

Umsatzrends unternehmensnahe Dienstleistungen

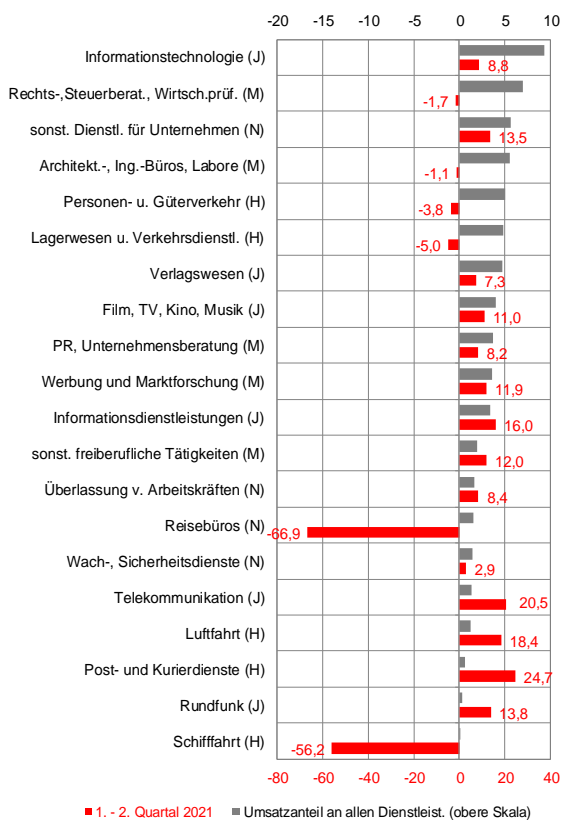
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

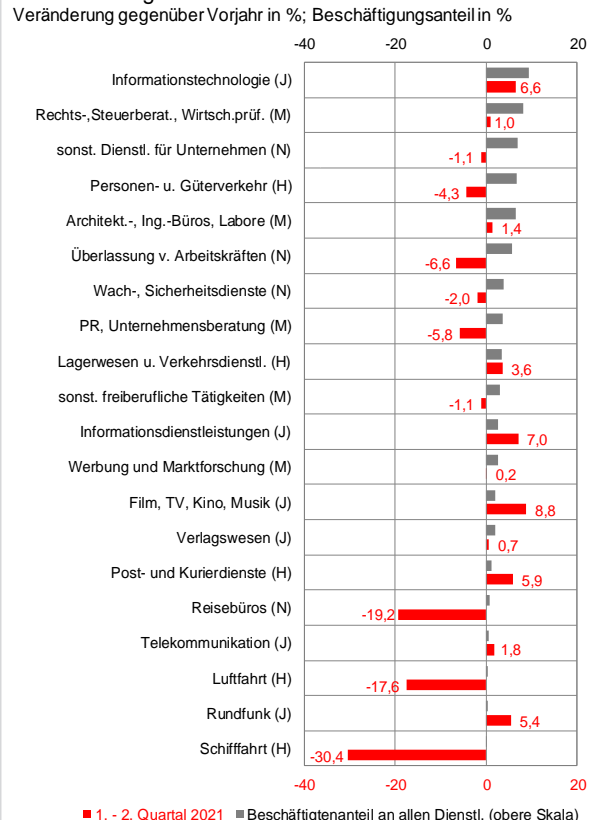
Veränderung gegenüber Vorjahr in %; Umsatzanteil in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %; Beschäftigungsanteil in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industrie

Berliner Industrie steigert Umsätze um 2,3%

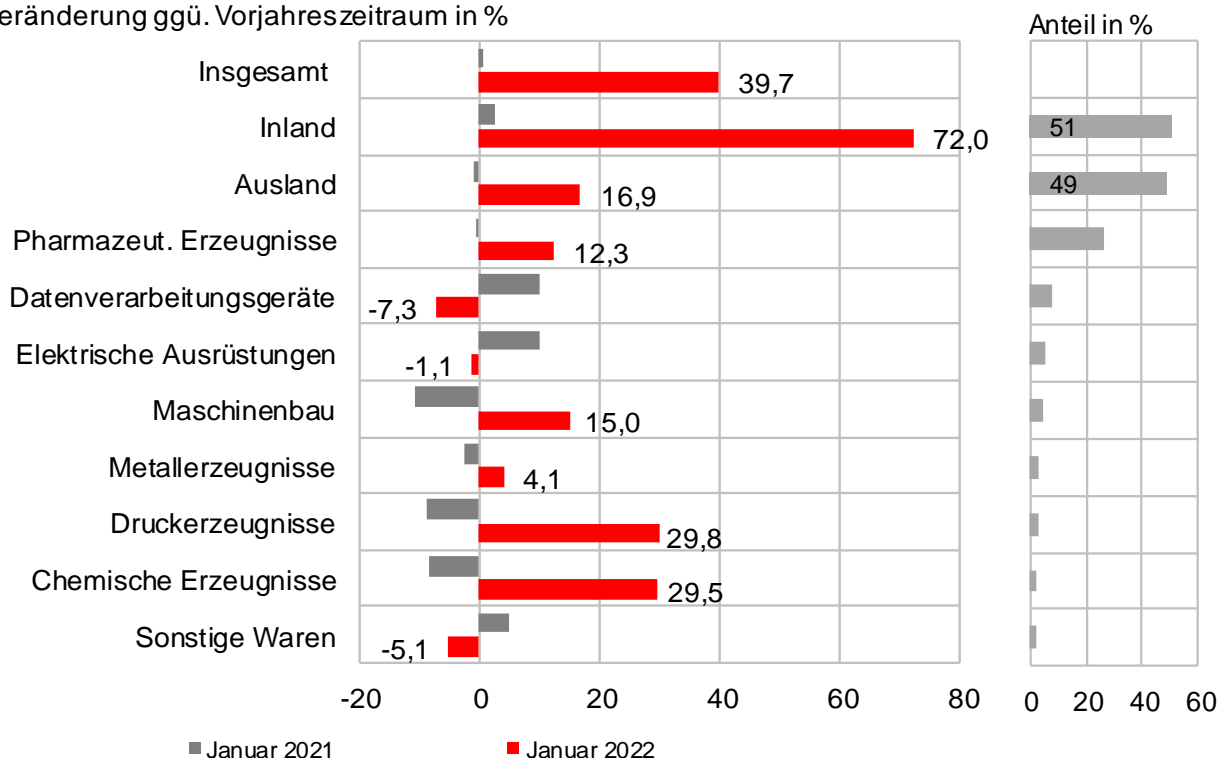
Die hoch spezialisierten Berliner Industrieprodukte sind weiter gefragt, insbesondere Pharma- und Elektroprodukte. Trotz Lieferengpässen bei einigen Vorleistungsprodukten steigen die Berliner Industrieumsätze in 2021 um 2,3% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Deutschland: +12,4%), im Vergleich zu 2019 waren es +5,1%. Die 316 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten einen Umsatz von 26,2 Mrd. EUR, davon 11,0 Mrd. EUR (+1,8%) im Inland und 15,3 Mrd. EUR (+3,2%) im Ausland (Anteil: 58%). Die Pharmaindustrie, stärkste Berliner Industriebranche, verbuchte ein Plus von 135 Mio. EUR (+1,6%). Auch die Umsätze der Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten (+219 Mio. EUR bzw. +8,1%), sowie der Metallerzeuger und -bearbeiter stiegen deutlich (+167 Mio. EUR bzw. +33,8%). Lieferengpässe bremsen dagegen die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (-192 Mio. bzw. -8,3%). Auch zum Jahresanfang 2022 steigen die Industrieumsätze im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich um 39,7% auf 2,8 Mrd. EUR. Besonders im Inland wächst der Absatz um 72,0%, im Ausland um 16,9%. Pharmazeutische Produkte waren besonders gefragt (+81 Mio. EUR bzw. +12,3%).

Die Auftragseingänge der Berliner Industrie sind 2021 um 9,3% gestiegen. Dabei stagnierten die Inlandsbestellungen mit -0,2%, während das Ausland deutlich mehr bestellte (+16,2%). Zuwächse melden die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (+25,6%), die Metallverarbeiter (+19,0%), der Maschinenbau (+17,5%) sowie der Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten (+14,7%). Rückgänge verzeichneten dagegen die Hersteller von Papier (-13,0%) und von pharmazeutischen Produkten (2,0%). Zu Jahresbeginn 2022 gehen die Aufträge um 5,6% zurück. Die Beschäftigtenzahl sank 2021 aufgrund von Konzernumstrukturierungen um 2.253 (-3,1%), vor allem bei den Herstellern von elektrischer Ausrüstung (-975). Im Januar 2021 stieg sie leicht um 0,9%.

Neben Lieferengpässen bei Halbleitern und Stahl sowie dem Fachkräftemangel dürfte dieses Jahr insbesondere Rohstoffmängel, steigende Preise und gestörte Lieferketten die Berliner Industrie bremsen. Gleichzeitig profitiert sie von einer hohen Nachfrage nach Produkten für die Gesundheitswirtschaft und zunehmend nach hochspezialisierten elektrischen Ausrüstungen, die auch in Zukunft eine wichtige Stütze der Berliner Wirtschaft bleiben.

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

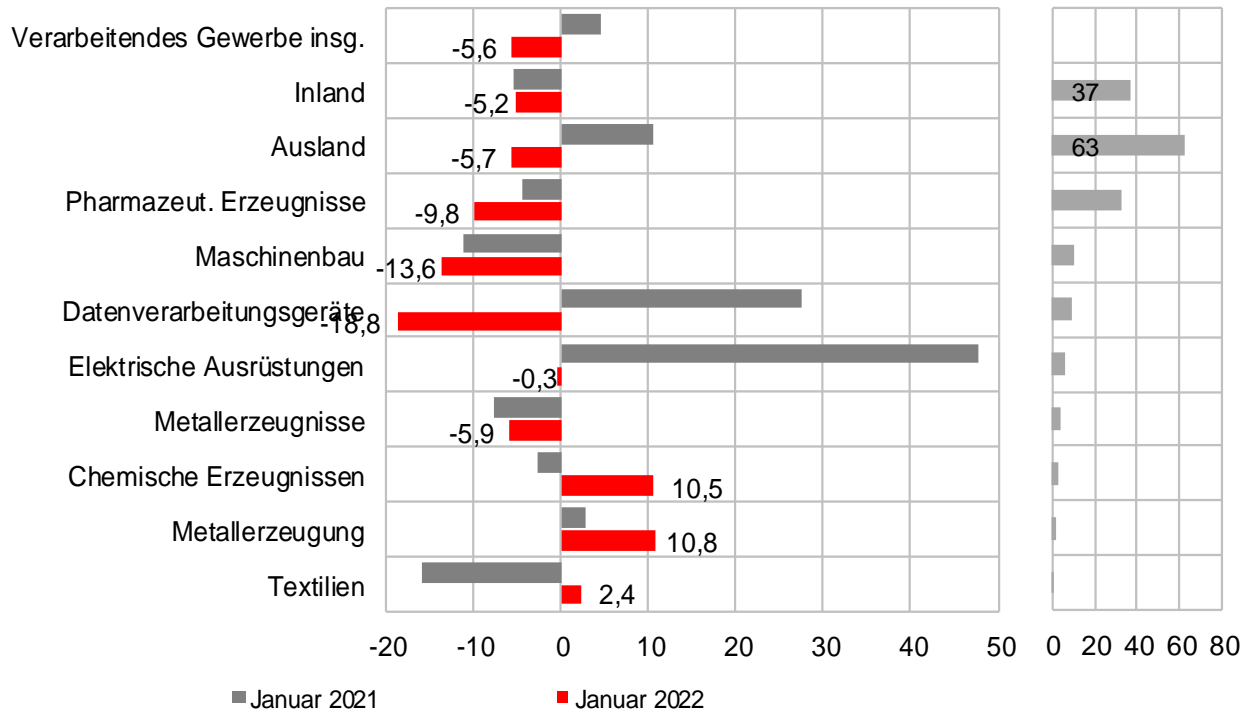
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auftragseingänge wichtiger Industriebranchen

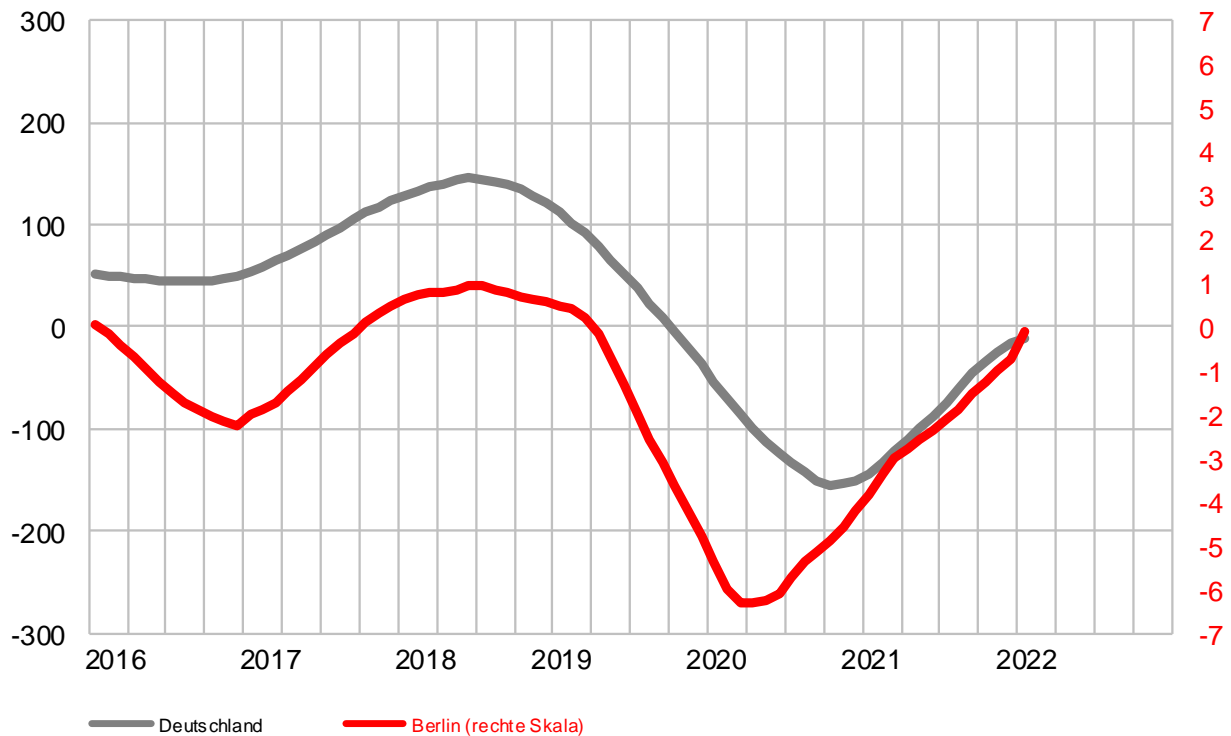
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industriebeschäftigte

gleitender 12-Monatsdurchschnitt, Veränderung ggü. Vorjahresmonat in Tsd.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Exporte

Vorkrisenniveau übertroffen

Die exportorientierten Berliner Industrieunternehmen profitieren vom guten Ruf spezialisierter Berliner Produkte und einer anziehenden internationalen Nachfrage. In 2021 erholten sich die Ausfuhren vom Knick der ersten Corona-Welle und konnten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,4 Mrd. EUR auf 15,8 Mrd. EUR zulegen (+9,6%). In Deutschland stiegen die Exporte mit 14,0% noch stärker, da sie im Vorjahr auch stärker eingebrochen waren. Das Vorkrisenniveau 2019 wurde um 4,1% übertroffen. In die USA wurden Waren im Wert von 1,4 Mrd. EUR ausgeführt, 1,4% weniger als im Vorjahr. Die USA sind seit über einer Dekade das wichtigste Berliner Exportland (Exportanteil 8,9%). Die Nachfrage aus China zog stark an und das Land nimmt mit einem Exportwert von 1,2 Mrd. EUR den zweiten Platz ein (+18,7%). Knapp danach folgt Frankreich (+10,6% auf 1,2 Mrd. EUR). Die Exporte in das Vereinigte Königreich sanken nach der Brexit-Übergangsphase um 8,3% und das Land fällt auf den fünften Rang (Anteil 5,5%). Russland befindet sich mit einem Exportvolumen von 385 Mio. EUR auf dem elften Rang. Die Berliner Ausfuhren in das Land dürften infolge des völkerrechtswidrigen Angriffs auf die Ukraine und der vom Westen verhängten Sanktionen deutlich ein-

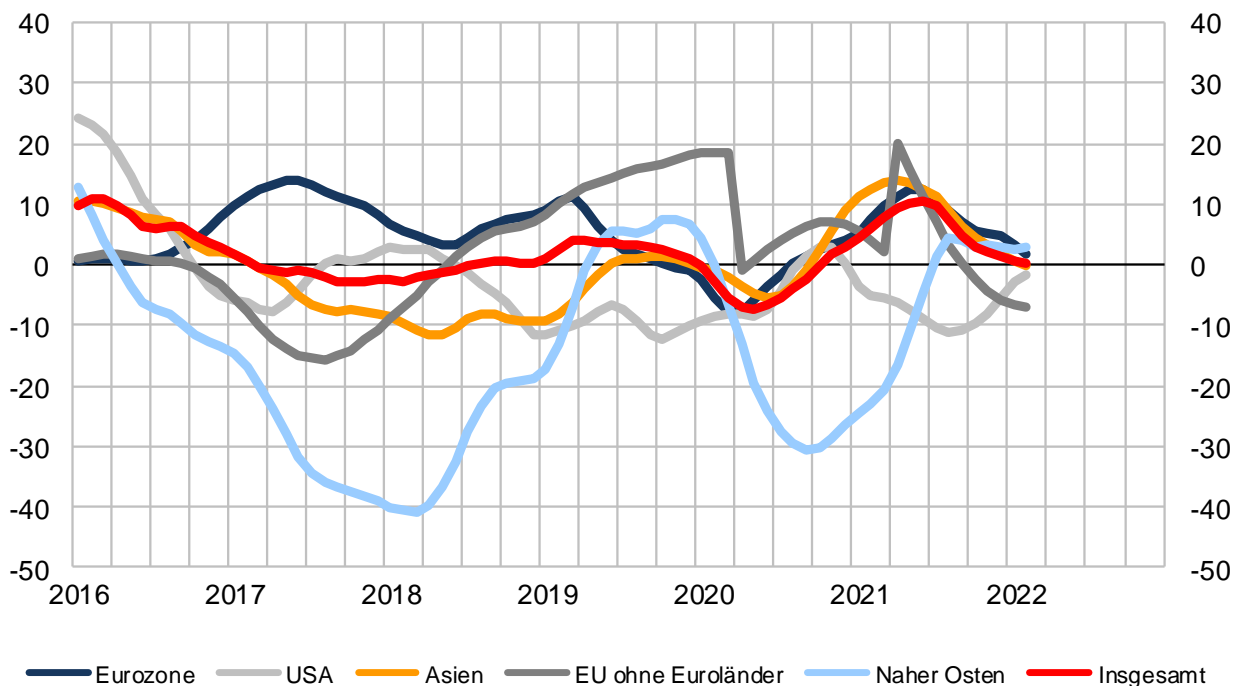
brechen. Im Zeitraum Januar bis Februar 2022 legen die Berliner Exporte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um 0,4% auf 2,5 Mrd. EUR zu.

Die Welt kauft Pharmaprodukte aus Berlin

Berlin hat als spezialisierter Standort für Pharmazentik und Medizintechnik international einen hervorragenden Ruf. Während der Coronakrise stieg die weltweite Nachfrage nach pharmazeutischen und chemischen Produkten aus Berlin deutlich an. Die mit Abstand stärkste Warengruppe sind pharmazeutische Erzeugnisse, deren Export in 2021 um 517 Mio. EUR bzw. 18,7% auf 3,3 Mrd. EUR zunahm. Auch die Ausfuhren von Medizinischen Geräten stiegen um 116 Mio. EUR (+13,9%). Weitere Zuwächse gab es bei Motorrädern (+122 Mio. EUR bzw. 10,3%) und Geräten zur Elektrizitätserzeugung (+ 12 Mio. EUR; +1,1%). Zum Jahresbeginn 2022, von Januar bis Februar, sind die wichtigsten Berliner Exportgüter Pharmazeutische Erzeugnisse (+14,8%) sowie Motorräder (-18,5%). In 2022 dürfte der Berliner Export aufgrund der weltweiten Unsicherheiten nur um 3% steigen. Gebremst wird der Export vor allem aufgrund gestörter Lieferketten und weltweit steigender Preise bei Energie sowie bei spezifischen Vorleistungsgütern. Auch der umfassende Corona-Lockdown in Shanghai wird Bremspuren hinterlassen.

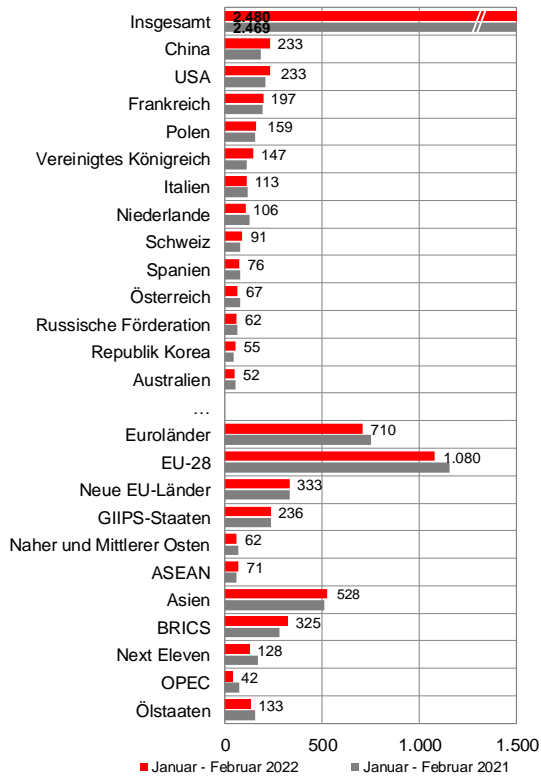
Berliner Exporte

monatliche Trendwerte, Veränderung ggü. Vorjahr in %



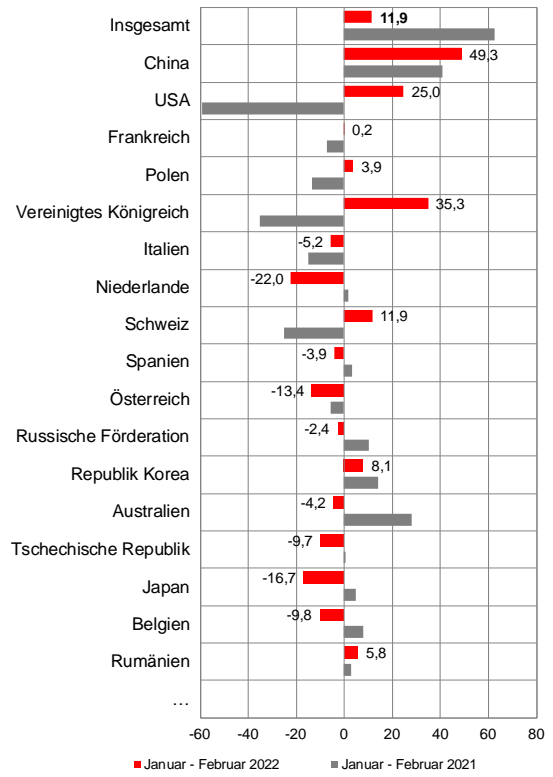
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Berliner Exporte nach Hauptabnehmern in Mio. EUR



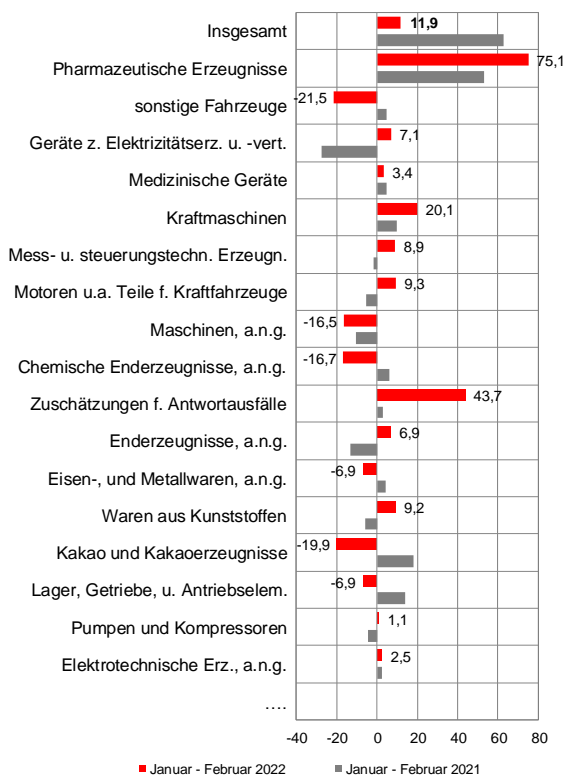
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporttrends: wichtigste Exportländer Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



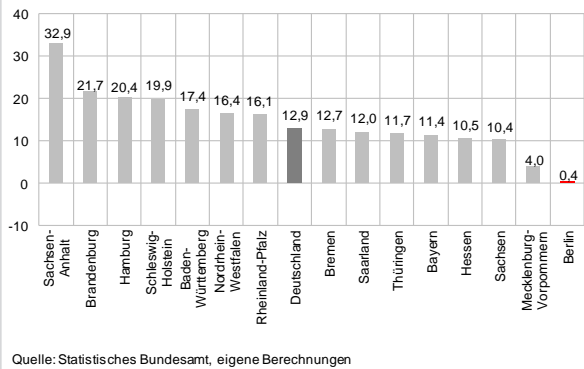
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporttrends: wichtigste Warengruppen Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



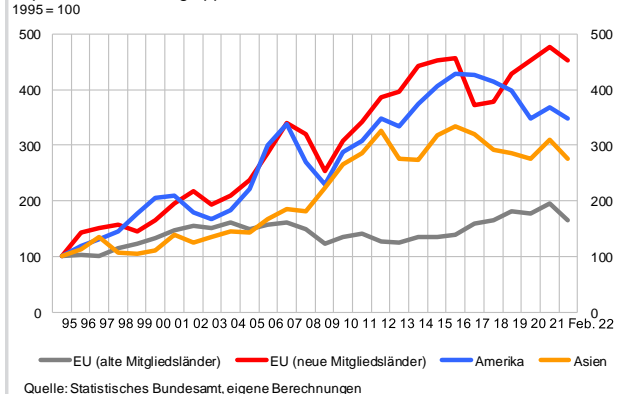
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporte Februar 2022 Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporte nach Ländergruppen 1995 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe

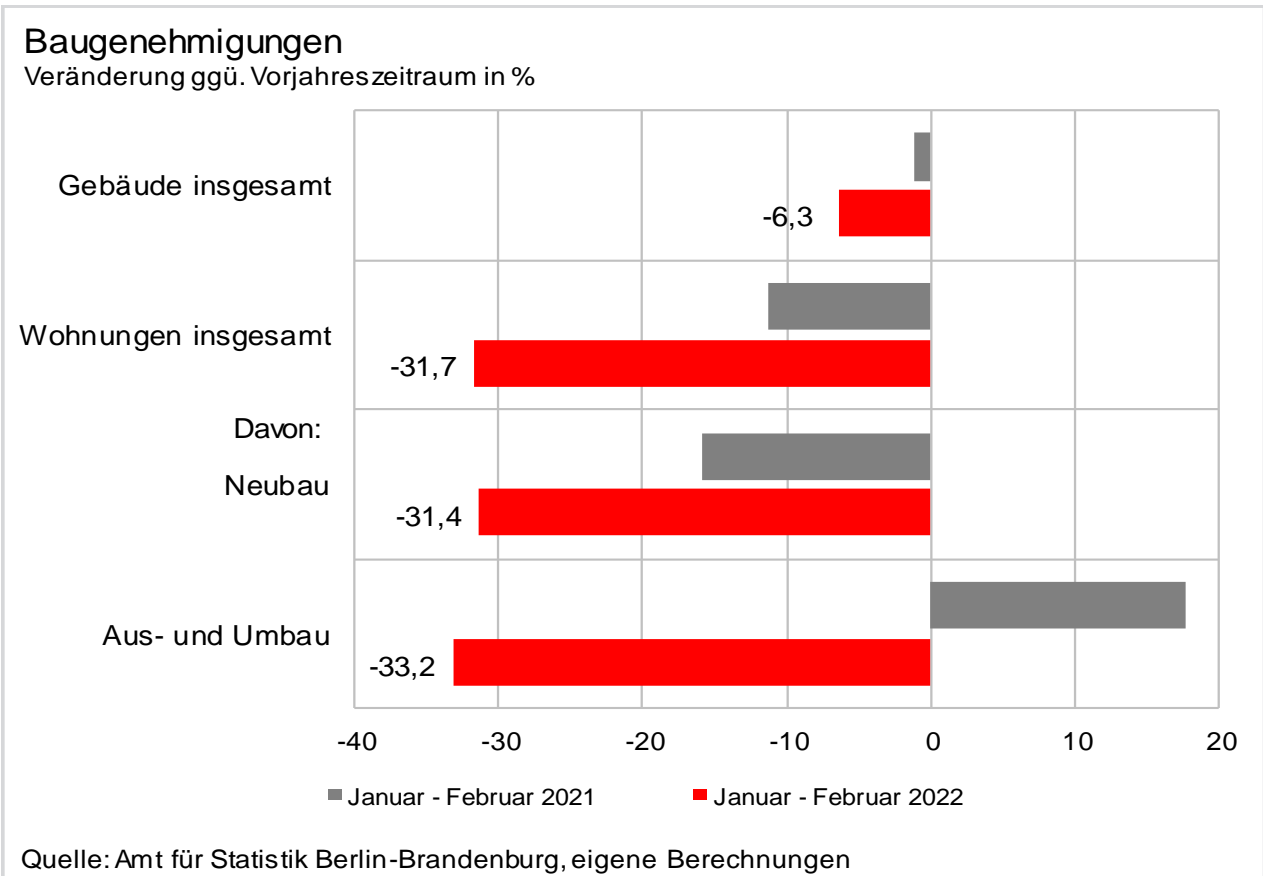
Baugenehmigungen sinken 2021 um 8,7%

Die Baugenehmigungen von Wohnungen sind 2021 gegenüber dem Vorjahr um 8,7% auf 18.732 zurückgegangen, darunter waren 90% Neubauten. Zu Jahresbeginn 2022, in Januar und Februar, brechen sie weiter ein – um knapp ein Drittel im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Genehmigungsstau in den Ämtern konnte nicht aufgelöst werden. Der Nachfrageüberhang der vergangenen Jahre nach Wohnraum bleibt hoch, obwohl in 2021 die Bevölkerungszahl erstmals seit 18 Jahren wieder etwas gesunken ist (-5.403). Das dürfte aber nur eine kurze pandemiebedingte Unterbrechung bleiben, zumal bis April bereits 60.000 Menschen aus der Ukraine nach Berlin geflohen sind. Nötig wären pro Jahr rund 20.000 neue Wohnungen. Doch die Zahl der Baufertigstellungen erreichte in 2020 nur 16.337 neue Wohnungen (2019: noch 18.999) und dürfte das Ziel auch in 2021 weit verfehlen. Gleichzeitig stagnierte der rekordhohe Überhang an genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen bei 65.661 (+0,9% gegenüber Vorjahr). In der Folge bleibt der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe trotz sinkender Aufträge in der Pandemie mit 2,1 Mrd. EUR 2021 auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren (+17,9% im Vergleich zum Vorjahr).

Kapazitätsengpässe bremsen

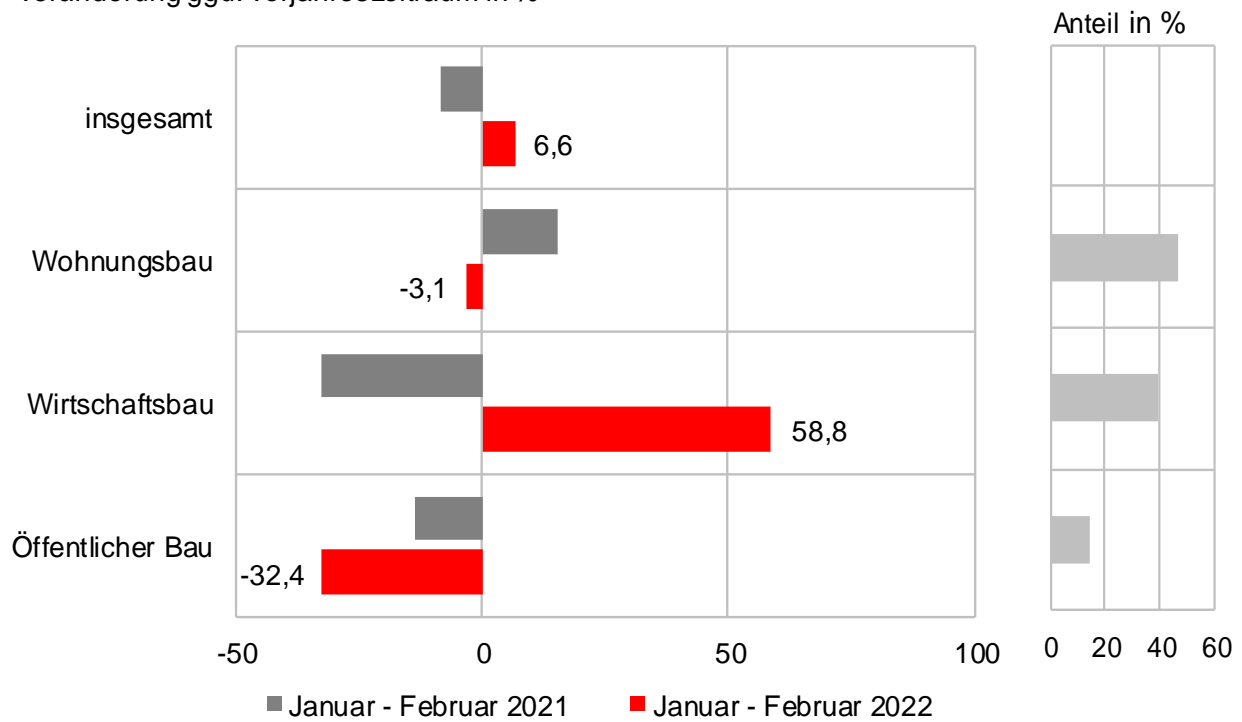
Zudem erschweren komplexere Bauvorschriften, schwieriger zu erschließenden Grundstücksflächen und stark steigende Baukosten den Neubau. So steigt der Index für Baupreise bei neugebauten Wohnungen im ersten Quartal 2022 um 14,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Auf den Baustellen bremsen zudem Fachkräftemangel und Lieferengpässe den Baufortschritt.

In 2021 fielen die Umsätze im Bauhauptgewerbe um 69 Mio. EUR (-1,4%) auf 4,7 Mrd. EUR. Dabei sank der Umsatz im Wohnungsbau um 42 Mio. EUR (-1,9%), im Wirtschaftsbau um 15 Mio. EUR (-0,9%) und im öffentlichen Bau um 12 Mio. EUR (-1,3%). Zu Jahresbeginn (Januar und Februar 2022) steigen die Umsätze um 19,3%. Im Ausbaugewerbe wurde in 2021 aufgrund starker Nachfrage ein Umsatz von 2,6 Mrd. EUR erwirtschaftet, 288 Mio. EUR mehr als im Vorjahreszeitraum (+12,5%). Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sind 2021 mit 3,5 Mrd. EUR (+25,2%) deutlich angezogen, davon entfielen 1,8 Mrd. EUR auf den Wohnungsbau, 1,0 Mrd. EUR auf den Wirtschaftsbau und 685 Mio. EUR auf den öffentlichen Bau. Im Januar und Februar steigen sie weiter um 6,6%.



Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

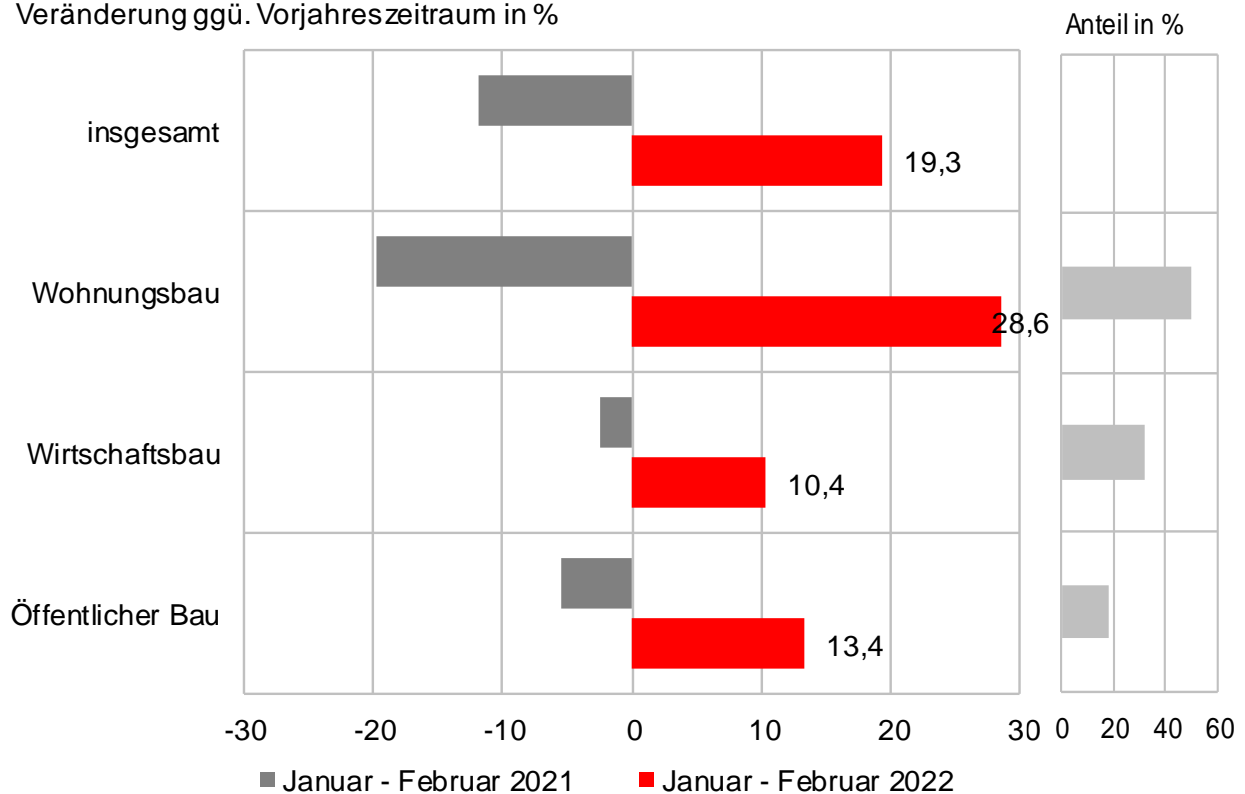
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: eigene Berechnungen

Tourismus

Vorsichtige Erholung

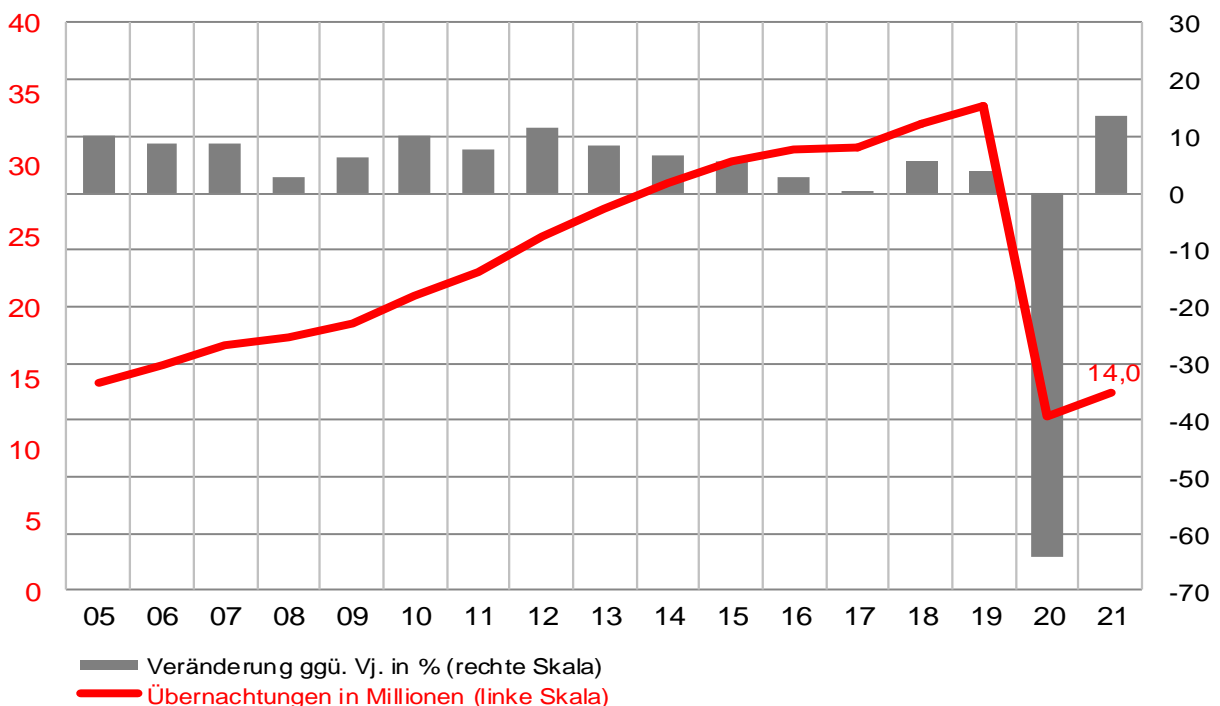
Die vom Amt für Statistik gemeldeten Gästezahlen sind dank des langsamen Wiederanlaufens des internationalen Reiseverkehrs in 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 3,7% gestiegen. Dies entspricht einem Plus von 181.000 auf 5,1 Mio. Gäste. Im Vergleich zum Jahr 2019 – vor Corona – ist das immer noch ein Minus von 8,8 Mio. bzw. 63,3%. Mit 1,3 Mio. kamen insgesamt weniger ausländische Gäste (-8.000 bzw. -0,3% im Vergleich zum Vorjahr und -76,7% im Vergleich zu 2019). Die Zahl der inländischen Gäste stieg um 189.000 (+5,2%), da wieder deutlich mehr Inlandtouristen zu einer Städtereise in die Hauptstadt aufbrachen. Am meisten Gäste (124.000) kamen aus dem Nachbarland Niederlande (+30,7%) sowie Dänemark (107.000). Gegenüber dem Vorjahr brach die Zahl der Gäste aus Japan (-77,1%), Australien (-75,6%), Russland (-71,3%) sowie Taiwan (-71,1%) am stärksten ein. Mit den ausbleibenden Gästen fiel auch die Zahl der Übernachtungen. So wurden nur noch 14,0 Mio. Übernachtungen verzeichnet, rund 1,7 Mio. mehr als im Vorjahr (+13,7%). Zu Jahresbeginn 2022, von Januar bis Februar, schnellte die Gästezahl um 559.000 auf 726.000 nach oben (+333,4%), aus dem Ausland kamen dabei 184.000 mehr Gäste. Im Vorjahr war

der Tourismus aufgrund von Restriktionen zum Erliegen gekommen. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 232,4%. Die Bettenauslastung stieg 2021 wieder, blieb mit 30,2% aber auf einem für die Betriebe nicht auskömmlichen Niveau. 2019 wurden die Betten noch zu 60% belegt. In den ersten zwei Monaten des Jahres 2022 ist die Auslastung saisonbedingt noch niedrig (23,9%), dürfte in den kommenden Monaten aber rasch ansteigen. Die Aufenthaltsdauer eines registrierten Berlin-Gastes in den 704 geöffneten Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten lag 2021 bei durchschnittlich 65 Stunden (2,7 Tage). Die touristischen Ausgaben betragen insgesamt 2,9 Mrd. EUR. Gegenüber dem Vorjahr entsprach das einem Zuwachs von 346 Mio. EUR (+13,7%).

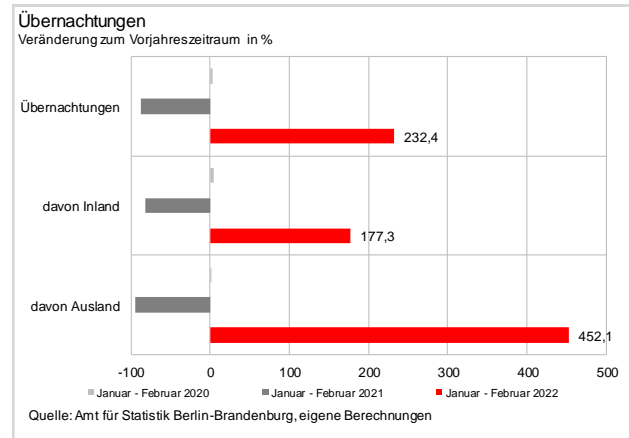
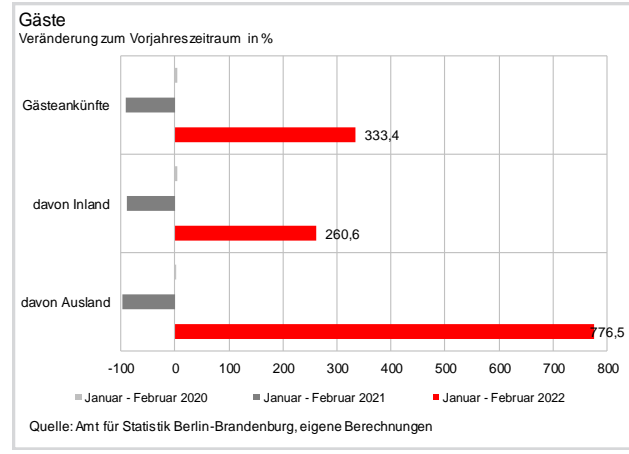
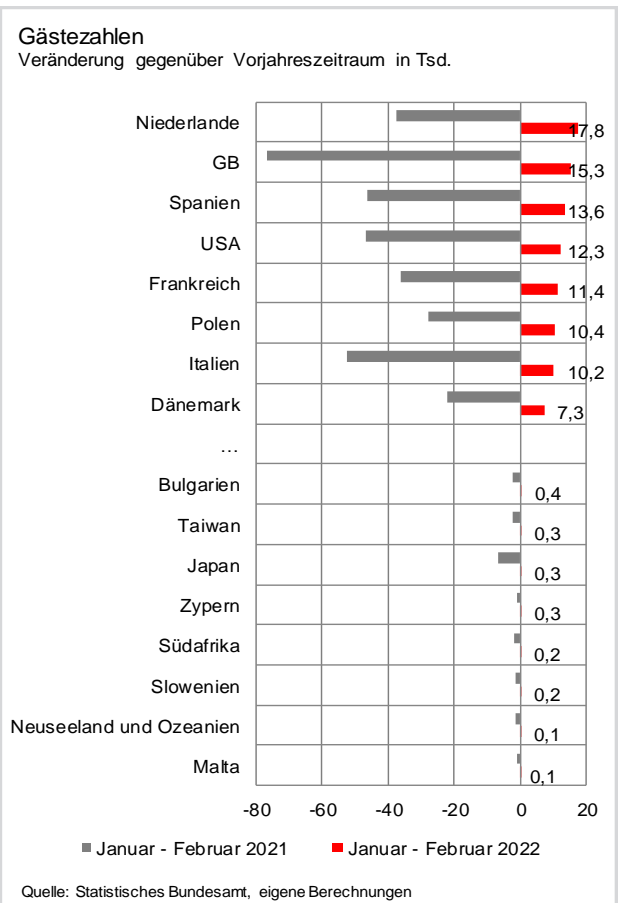
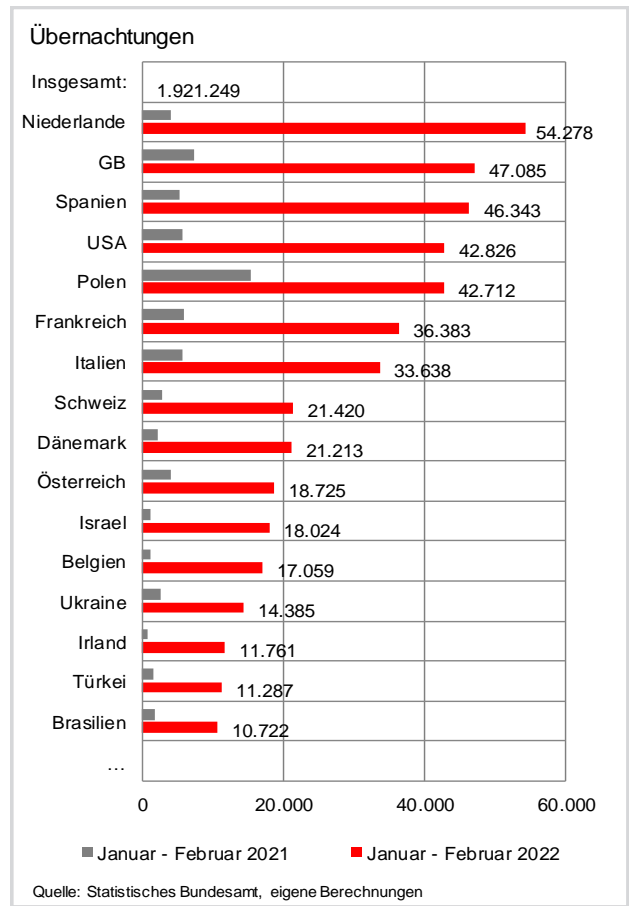
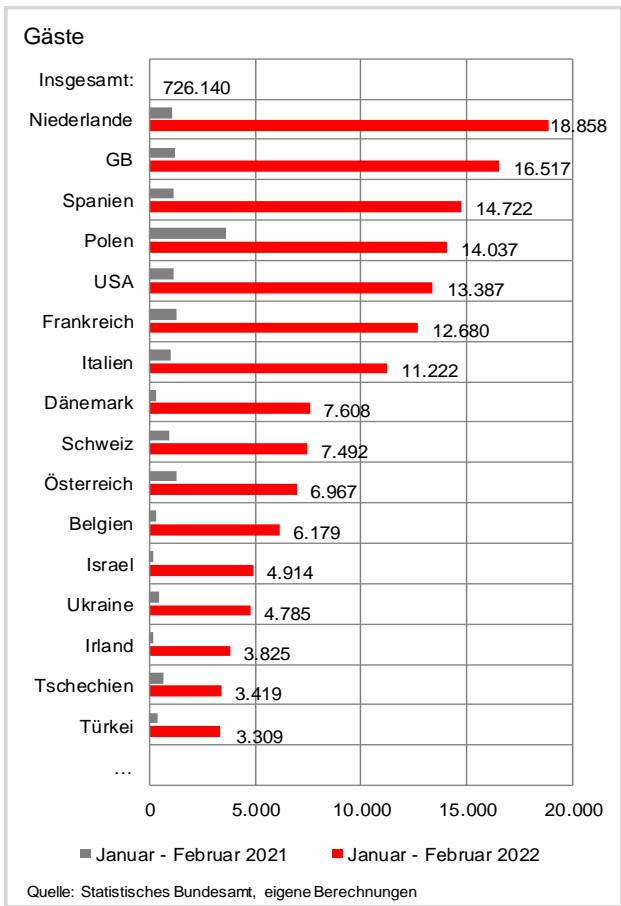
Touristen kehren langsam zurück

Die Zahl der Fluggäste auf den Berliner Flughäfen stieg in 2021 um 845.000 (+9,3%) auf 9,9 Mio. Zeitweise war der Flugverkehr fast völlig zum Erliegen gekommen, zog zuletzt aber wieder an. Zu Jahresbeginn bis einschließlich Februar kamen deutlich mehr Fluggäste (+1,4 Mio.) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. In den kommenden Monaten werden wieder vermehrt Geschäftsreisende nach Berlin kommen, eine Rückkehr zum alten Tourismusniveau hängt weiter an Corona-Beschränkungen in den Herkunftsländern.

Übernachtungen in Berlin
in Millionen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Grafik und Berechnung



Gastgewerbe

Umsätze steigen um 1,7%

Das Berliner Gastgewerbe – bestehend aus Beherbergungsgewerbe und Gastronomie – wurde von allen Branchen in der Corona-Krise am härtesten getroffen. Die Talsohle ist jedoch durchschritten. Nach vorläufigen Zahlen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg erholten sich die Umsätze in 2021 leicht um 1,7% (Deutschland: -1,9%) nach einem Einbruch um knapp 50% im Vorjahr. Im Vergleich zum Vorkrisenniveau in 2019 entsprach dies immer noch einem Rückgang um 49%. Besonders betroffen waren die Berliner Restaurants und Gaststätten mit einem Umsatzrückgang um 5,7% (Deutschland: -3,5%). Durch wiederholte Einschränkungen kamen deutlich weniger Essengäste und der Außerhausverkauf konnte den Einbruch nicht kompensieren. Die Umsätze der Caterer sanken um 6,5%. Die Berliner Hotels hatten in den Sommer- und Wintermonaten wieder mehr Gäste und konnten ihre Umsätze im Vergleich zum Vorjahr um 22,0% steigern (Deutschland: +0,9%).

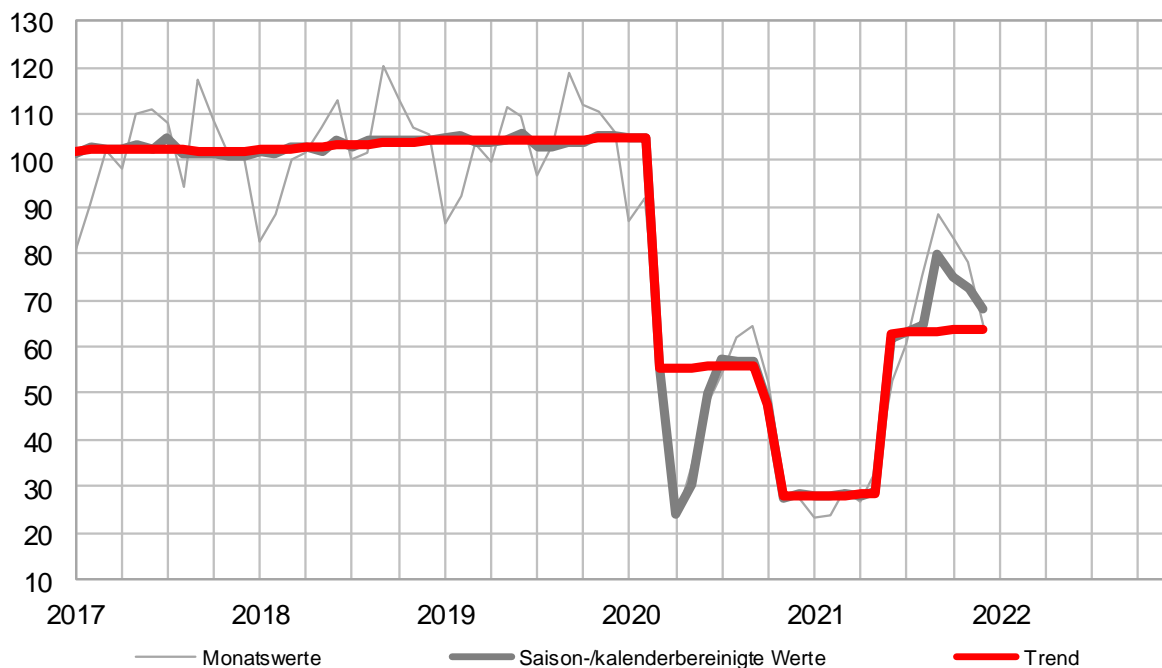
Die Erholung kann die Verluste noch nicht wieder ausgleichen. Dementsprechend deutlich sank die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe weiter um 12,0%. In den Hotels und Pensionen ging sie um

14,9%, in den Restaurants um 13,1% und bei den Caterern um 7,4% zurück. Auch nach den Lockerungen suchen viele Betriebe noch vergeblich nach Personal und können daher nur eingeschränkt öffnen. Viele Mitarbeiter konnten mit geringerem Kurzarbeitergeld und dem Wegfall von Trinkgeldern ihren Lebensunterhalt nicht mehr finanzieren und haben sich umorientiert.

Die Jahre 2020 und 2021 werden für das Berliner Gastgewerbe als die schwersten Krisenjahre in die jüngere Geschichte eingehen. Der Einbruch des internationalen Tourismus und der damit zusammenhängende Ausfall von Messen und Kongressen werden noch lange nachwirken. Gestrichene Reisen, Events und Verzehre können nicht nachgeholt werden. Die Touristen und Geschäftsreisende kehren jedoch langsam zurück nach Berlin. Laut der aktuellen IHK-Umfrage wächst die Zuversicht im Gastgewerbe aufgrund zurückgehender Restriktionen und die Hoffnung auf unbeschwerte Frühlings- und Sommermonate. Jedes dritte Unternehmen aus dem Gastgewerbe möchte Beschäftigung aufbauen, der Fachkräftemangel bremst jedoch und ein Viertel der Betriebe (24%) muss aus Kostengründen Stellen streichen.

Gastgewerbe

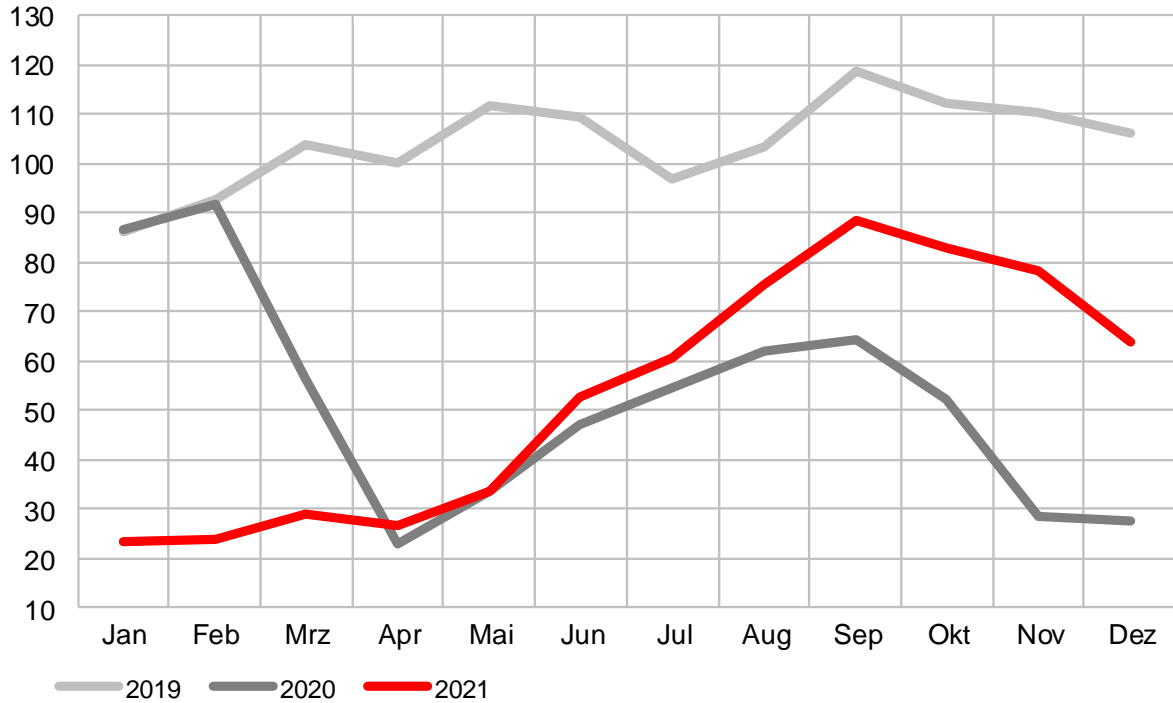
Umsatz; (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatz Gastgewerbe

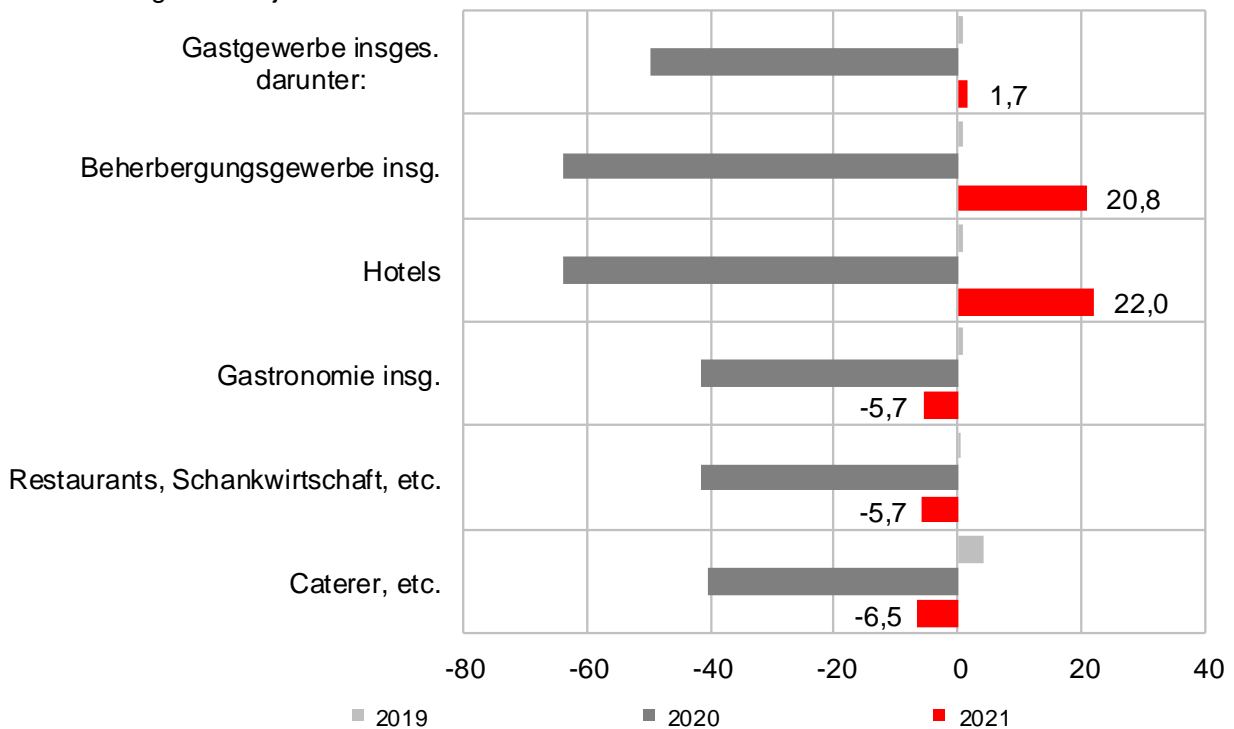
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Einzelhandel

Umsätze steigen um 3,4%

Der Berliner Einzelhandel meldete nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg in 2021 ein Umsatzplus von 3,4% und entwickelte sich damit stärker als der bundesdeutsche Durchschnitt (+0,7%). Gegenüber dem gleichen Zeitraum in 2019 betrug das Plus sogar 6,9%. Zwar belasteten Restriktionen zur Eindämmung der Corona-Pandemie und der Nachfragerückgang durch ausbleibende Touristen viele Facheinzelhändler. Jedoch stieg die Nachfrage insbesondere im Online-Handel (+14,5%). In den vergangenen Jahren wurden in Berlin innovative Start-ups im Bereich Internet- und Versandhandel aufgebaut, die nun international agieren. In Gesamtdeutschland (+10,8%) nahm der Internethandel weniger stark zu. Im Handel mit Waren und an Tankstellen (+1,5%), mit Lebensmitteln (+0,3%) sowie mit Sport- und Spielwaren (+1,6%) stiegen die Umsätze ebenfalls. Beim Kraftfahrzeughandel und -reparatur wurden trotz eines Einbruchs zu Jahresbeginn nach Auslaufen der Mehrwertsteuersenkung im insgesamt deutlich steigende Umsätze gemeldet (+6,6%).

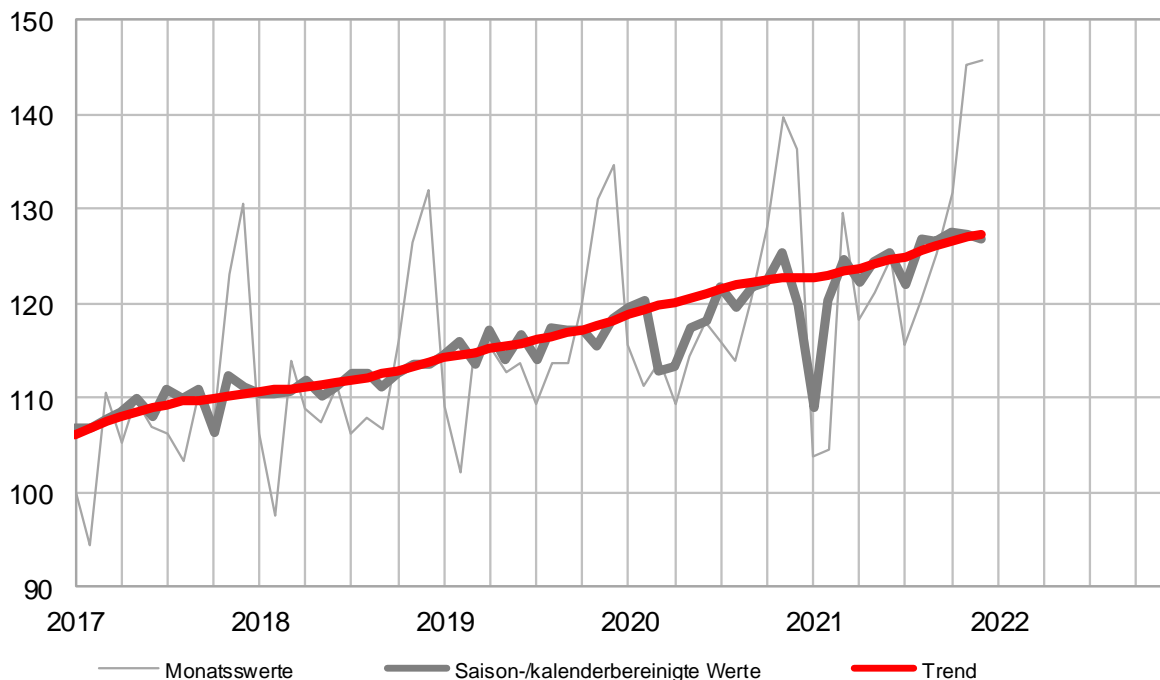
Durch die zeitweisen Zugangsbeschränkungen sank der Umsatz im Berliner Facheinzelhandel mit Technik, Haushalts- und Heimwerkerbedarf (-12,1%).

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg leicht (+2,8%). Beschäftigung aufgebaut wurde bei den Händlern an Tankstellen (+2,4%), im Facheinzelhandel (+0,7%) sowie besonders deutlich im Internethandel (+13,4%). Dagegen sank die Beschäftigtenzahl bei Händlern mit Nahrungsmitteln (-0,2%), mit Verlagsprodukten und Sportwaren (-0,3%) sowie mit Kraftfahrzeugen (-4,2%).

Die Pandemie hat den Strukturwandel im Einzelhandel beschleunigt. Vor allem Fach- und Einzelhändler ohne Online-Konzept wurden von den Restriktionen und den ausbleibenden Touristen hart getroffen. Jedoch wurden mehr Lebensmittel eingekauft und der boomende Onlinehandel konnte einen Teil der Ausfälle kompensieren. In diesem Bereich werden auch oft überdurchschnittliche Löhne gezahlt. Die aktuell von Rekordrate zu Rekordrate kletternden Preissteigerungen belasten jedoch die Verbraucher und auch Lieferengpässe könnten die Absätze zukünftig weiter bremsen.

Einzelhandel

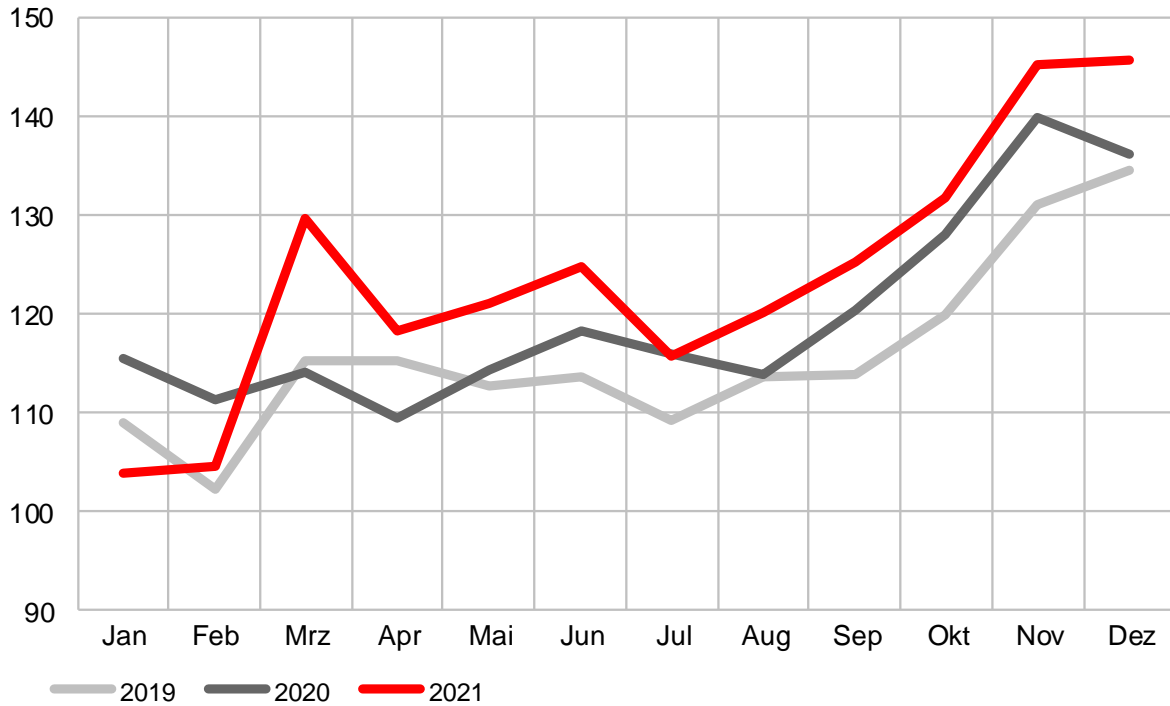
Umsatz (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatz Einzelhandel insgesamt

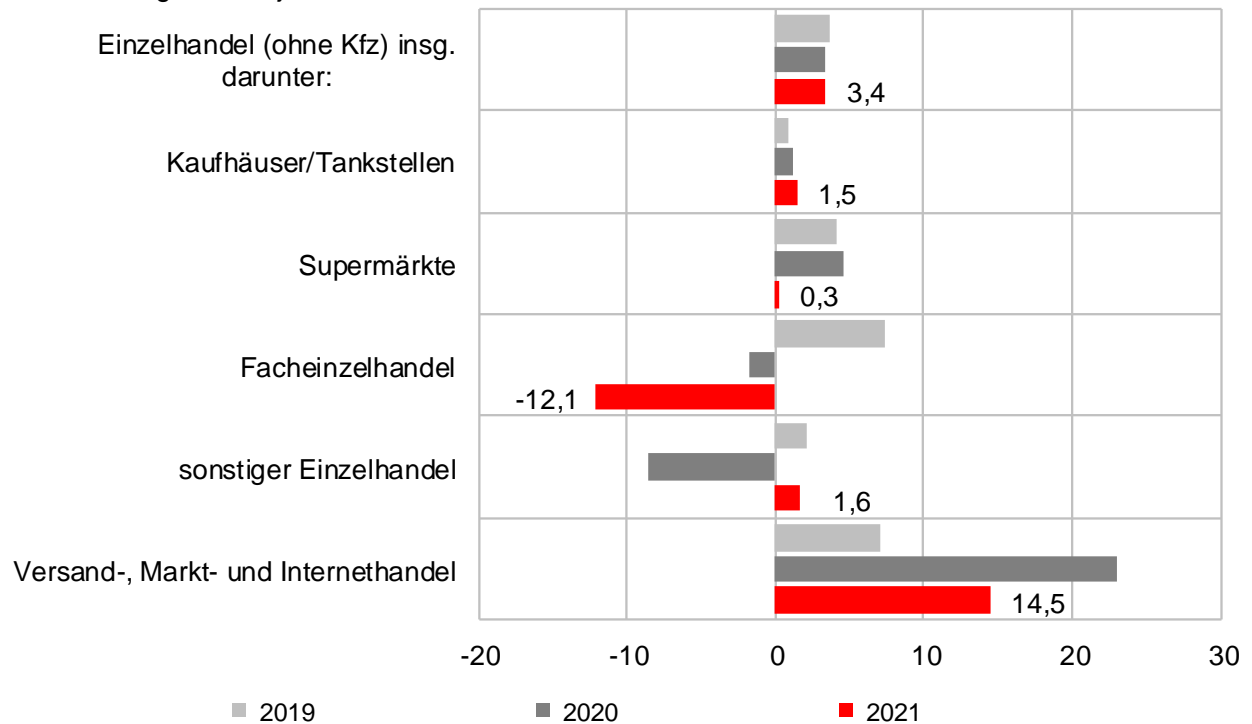
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Unternehmensgründungen und Insolvenzen

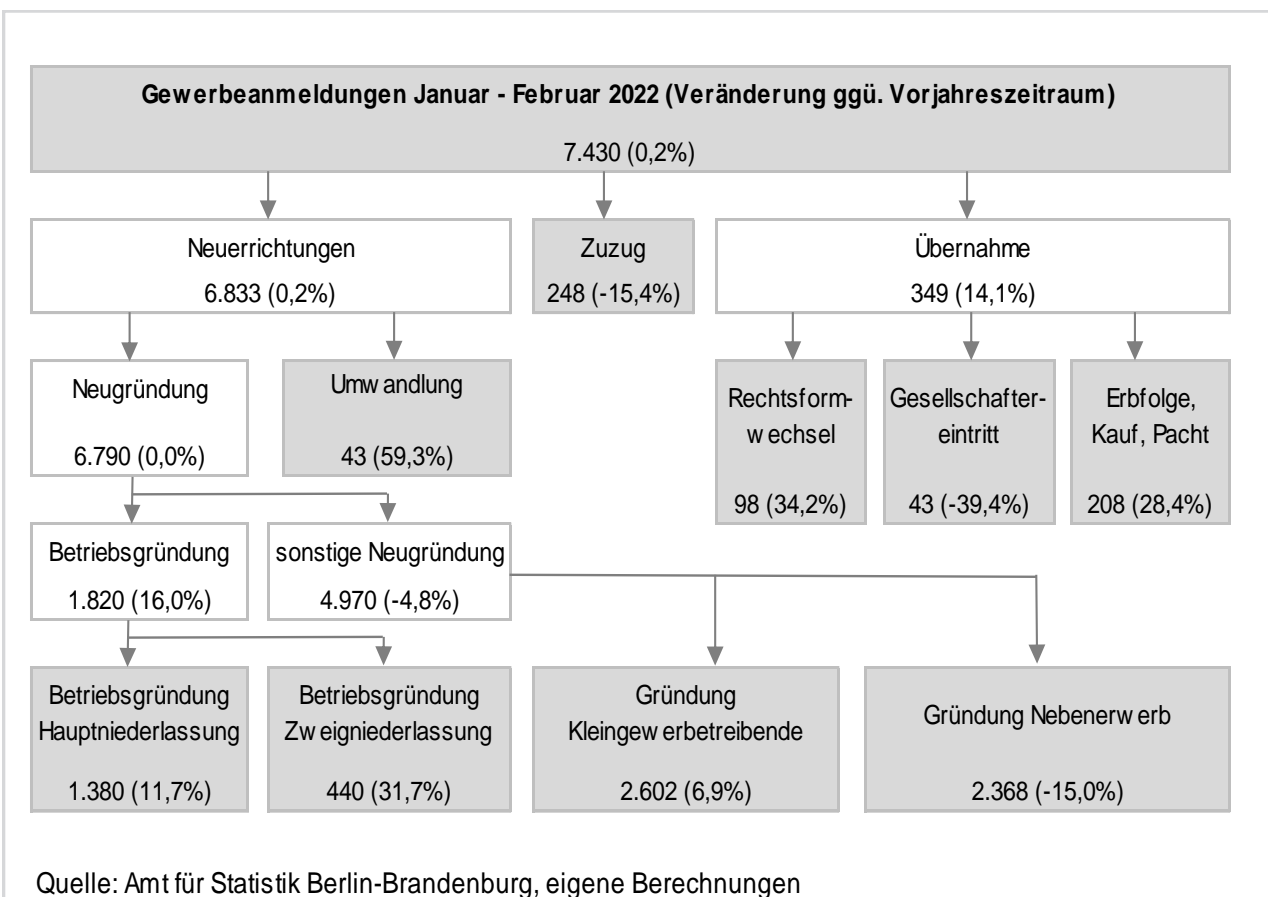
4,3% mehr Gewerbeanmeldungen

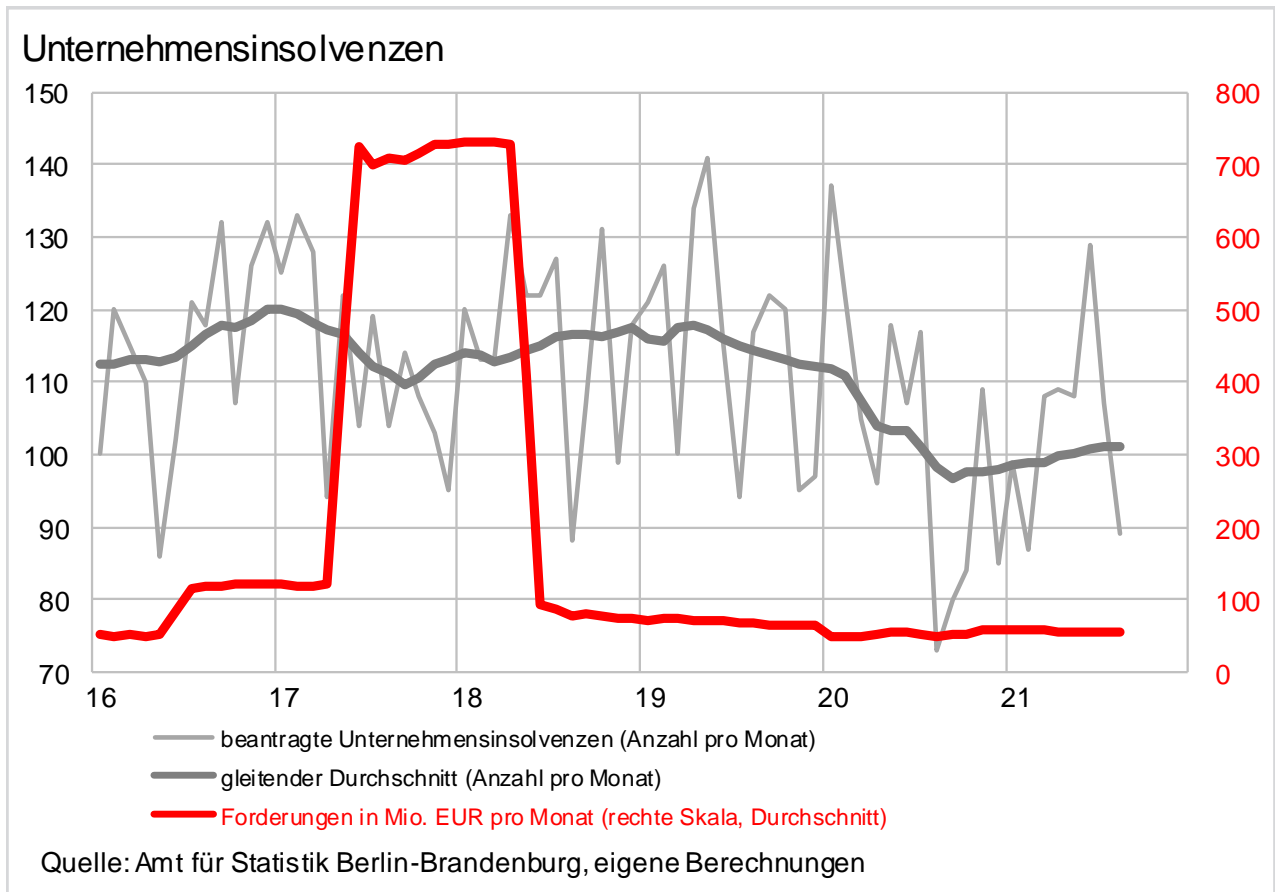
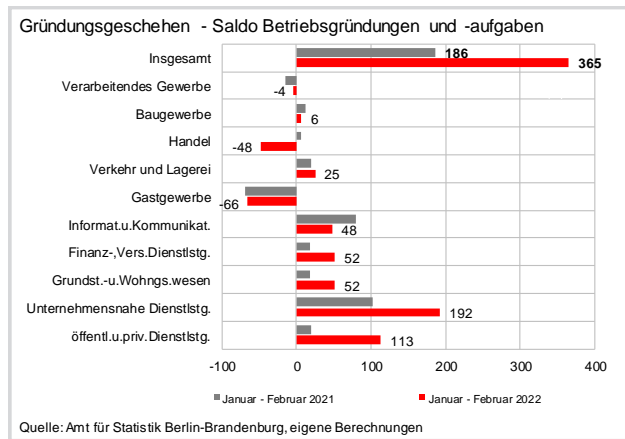
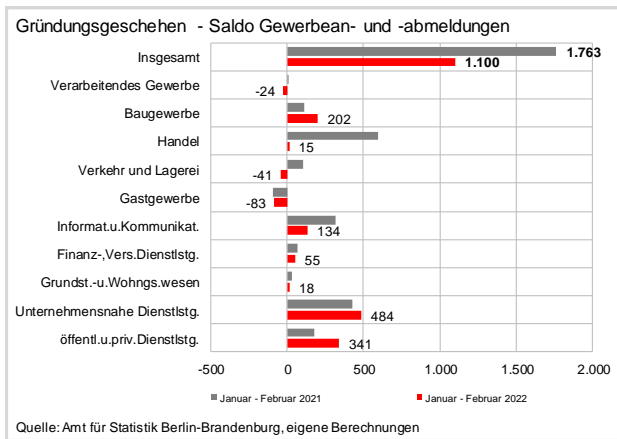
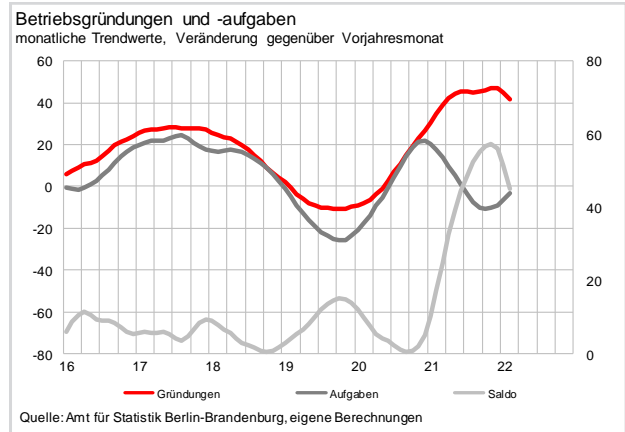
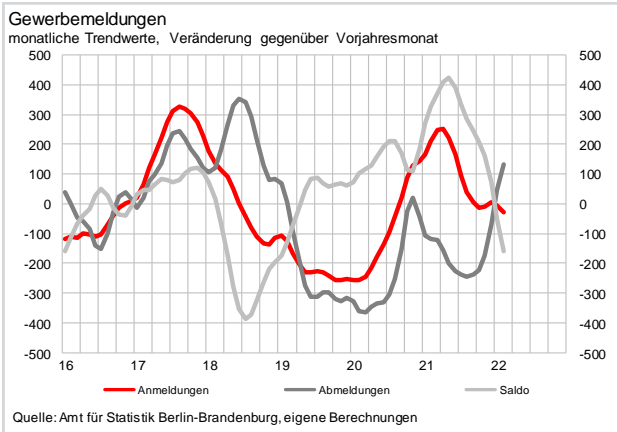
In 2021 wurden 42.725 Gewerbeanmeldungen bei den Gewerbeämtern in Berlin registriert. Das waren 4,3% mehr als im Vorjahr (+1.743). Im Bundesdurchschnitt stiegen die Gewerbeanmeldungen sogar um 6,7%. Auch während der Krise wurden Gründungswillige stark unterstützt. Dennoch wurden einige Gründungen verschoben oder ganz überdacht. Gleichzeitig wurden 30.594 Gewerbe abgemeldet, so dass ein positiver Saldo von 12.131 Gewerbeanmeldungen verbleibt. Im Bereich Handel und Kfz-Reparatur (2.504) sowie in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (2.096) war der Gründungssaldo besonders hoch. Im Informations- und Kommunikationsgewerbe war das Gründungsgeschehen ebenfalls dynamisch, der Saldo betrug 1.758 (+11,2%). Der Jahresanfang verläuft bisher verhalten. Bis Februar sank der Gründungssaldo im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 37,6% (-663). Dies lag an einer starken Zunahme der Abmeldungen (+12%), während die Anmeldungen stagnierten (+0,2%). Das wahre Ausmaß an krisenbedingten Schließungen wird sich jedoch erst mit Abstand nach dem Auslaufen aller Krisenhilfen zeigen. Der Saldo der wichtigen Betriebsgründungen stieg 2021 ebenfalls (+23,3%) auf 3.373. Zu 75% sind diese Betriebe Kapitalgesellschaften, die besonders viele Arbeitsplätze schaffen.

Insolvenzen steigen nur leicht nach Wiedereinführung der Antragspflicht

In 2021 stieg die Zahl der gemeldeten Unternehmensinsolvenzen mit 1.242 im Vergleich zum Vorjahr krisenuntypisch nur sehr leicht (+0,7%). Von März 2020 bis Mai 2021 war die Insolvenzantragspflicht ausgesetzt und die Zahl der Insolvenzen auch dank staatlicher Förderung niedrig. Seit August stiegen die Zahlen leicht. Auch die Höhe der Forderungen der Gläubiger ist im Vergleich zum Vorjahr um 35,6% auf 1,3 Mrd. EUR gestiegen. Die meisten Insolvenzen betrafen die Bereiche Handel und Kfz-Reparatur (190), Gas- und Baugewerbe (jeweils 171) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (134). Im Bereich Information und Kommunikation mussten 82 Firmen aufgeben.

Seit Mai 2021 greift die Insolvenzantragspflicht wieder. Wie viele Unternehmen die Krise überstehen, wird sich erst mit Abstand zeigen und hängt vom weiteren Verlauf der Pandemie sowie den Folgen der aktuellen Energiepreiskrise ab. Die Folgen des Krieges in der Ukraine, insbesondere Sanktionen, Lieferengpässe, steigende Preise bei Rohstoffen und Vorleistungsgütern sowie unsichere Energieversorgung verstärken den konjunkturellen Gegenwind. Laut einer Umfrage der Berliner IHK sind 20% der Berliner Firmen direkt von den Sanktionen betroffen und 54% leiden indirekt unter steigenden Rohstoffpreisen und unterbrochenen Lieferketten. Weitere 28% befürchten, in Zukunft betroffen zu sein.





Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt zeigt sich äußerst dynamisch

Seit einem Höchststand zu Jahresbeginn 2021 im Zuge coronabedingter Schließungen sinken die Arbeitslosenzahlen, abgesehen von saisonbedingten Schwankungen, dank der Lockerungen und einem wirtschaftlichen Aufholprozess kontinuierlich. Am aktuellen Rand im März 2022 fielen sie auf 179.586 und erreichten eine Quote von 8,8% – 0,2 Punkt weniger als im Vormonat und 2,7 Punkte weniger als im Vorjahresmonat. Im März 2020 betrug sie noch 7,9%. Inklusive der Personen, die eine berufliche Eingliederung oder Weiterbildung durchlaufen, gibt es sogar 232.856 unterbeschäftigte Menschen in Berlin (11,3%).

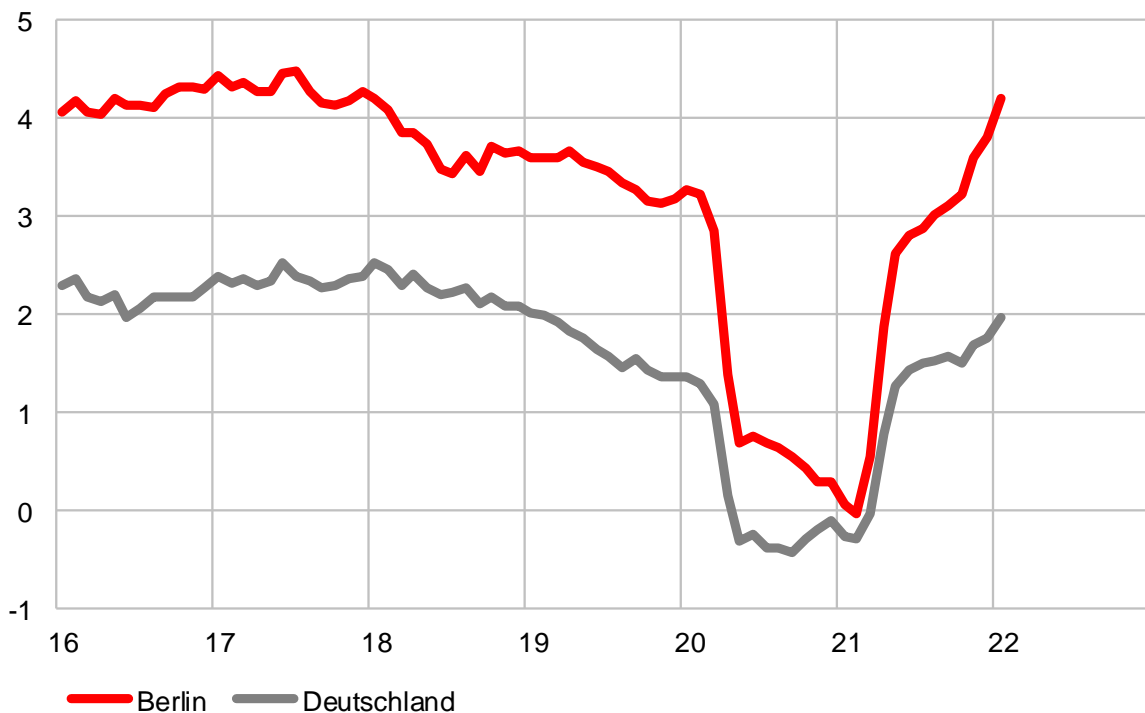
Trotz krisenbedingt höherer Arbeitslosigkeit setzt sich der Beschäftigungsaufbau in Berlin dynamisch fort. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Januar im Jahresvergleich um 65.604 auf 1,62 Mio. Damit liegt Berlin mit einem Zuwachs von 4,2% an der ersten Stelle aller Bundesländer und mehr als doppelt so hoch wie der deutsche Schnitt (2,0%). Dies zeugt von widerstandsfähigen Wirtschaftsbereichen, wie der Digitalwirtschaft und Gesundheitswirtschaft. Der Fachkräftebedarf in diesen Unternehmen bleibt hoch.

Im März zählt die Bundesagentur für Arbeit 21.687 offene Stellen (196 mehr als im Februar). In fast allen Branchen werden offene Stellen gemeldet, die meisten im Verkehrsbereich, Logistik und Sicherheitsberufe (4.014), Buchhaltung, Recht und Verwaltung (3.451) sowie in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe (3.414).

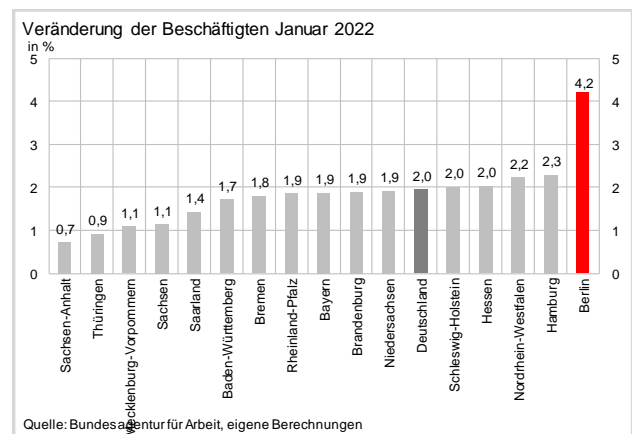
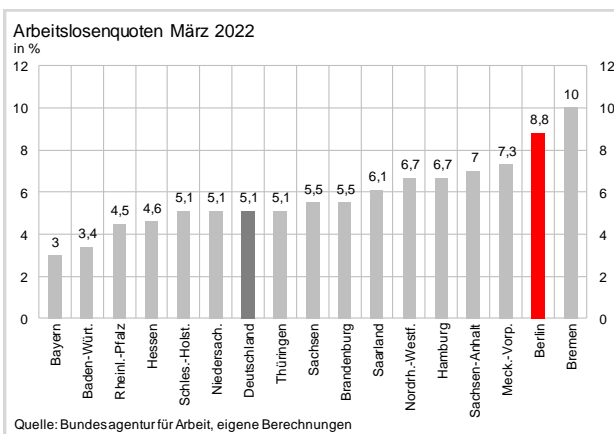
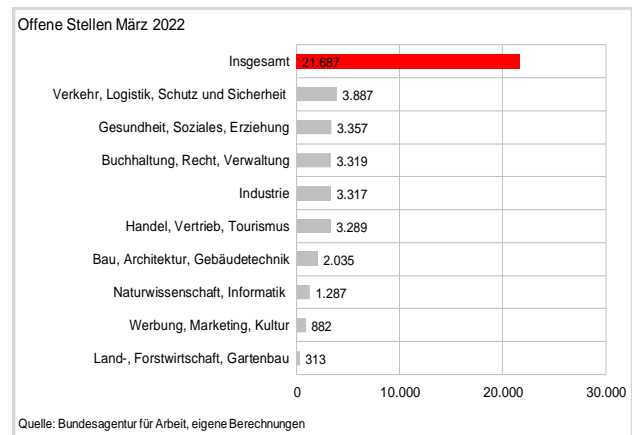
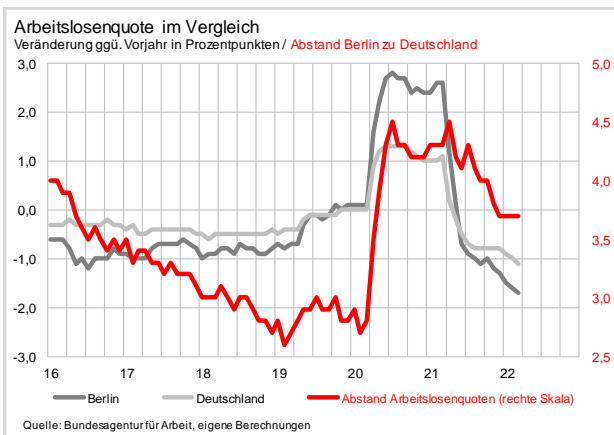
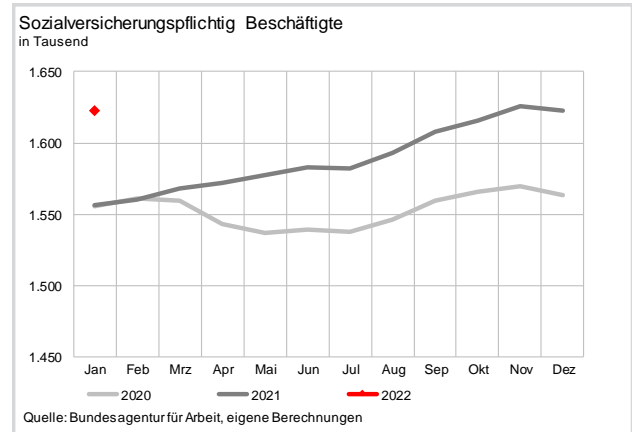
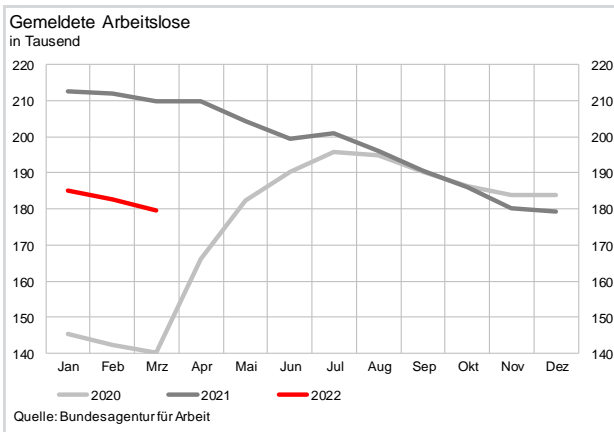
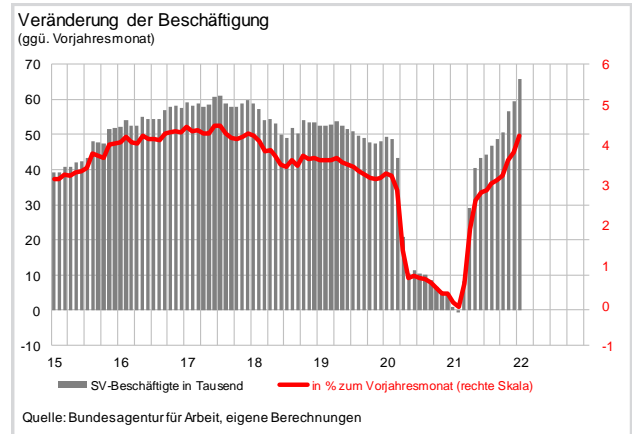
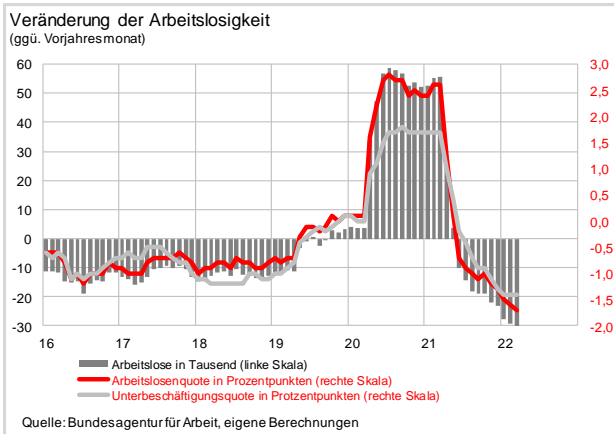
Die Anmeldungen zur Kurzarbeit sinkt aufgrund der Lockerungen deutlich. In Berlin meldeten im März 578 Unternehmen Kurzarbeit für insgesamt nur noch 6.606 Personen an. Tatsächlich in Anspruch genommen wurden im Dezember (letzte verfügbaren Daten) 5.567 Anmeldungen für 27.088 Kurzarbeiter. Dies entspricht einem Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 1,7%, weniger als in Gesamtdeutschland (2,2%). Zu Hochzeiten im April 2020 waren 15,5% der Beschäftigten in Berlin in Kurzarbeit (Deutschland: 19,8%). Laut der Umfrage der Berliner IHK denkt jedes fünfte Berliner Unternehmen über Personalanpassungen aufgrund der Unsicherheiten aufgrund des Ukrainekrieges nach. Weiterhin bremst der Fachkräftemangel den Beschäftigungsaufbau in vielen Wirtschaftsbranchen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Steuern und Kredite

Erholung bei den Steuereinnahmen

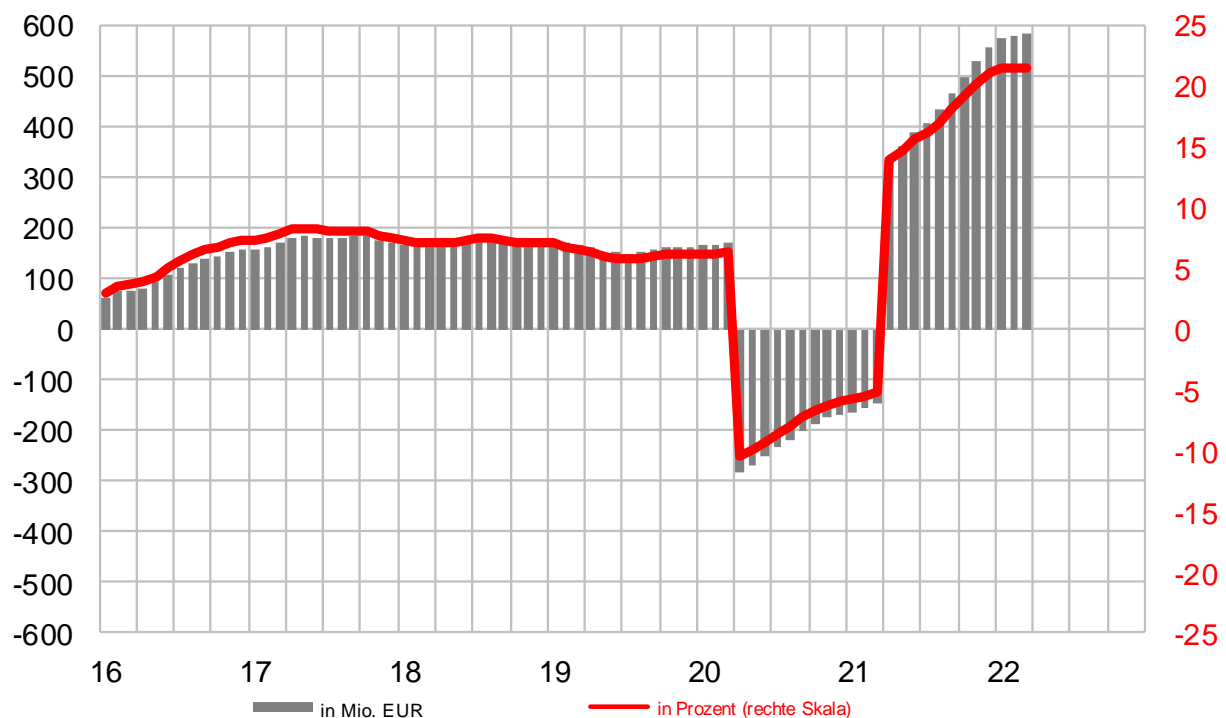
Die Pandemiekosten belasten den Berliner Haushalt, der zum ersten Mal seit acht Jahren wieder ein Defizit auswies, von -1,4 Mrd. EUR in 2020 und -151 Mio. EUR in 2021. Die Steuereinnahmen profitierten zuletzt von der Erholung sowie der robusten Beschäftigungsentwicklung. So verzeichneten die Steuereinnahmen vor Steuerverteilung in 2021 gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 3,8 Mrd. EUR auf 35,2 Mrd. EUR (+12,1%). Zuwächse gab es bei der Einkommenssteuer (+21,0% auf 3,2 Mrd. EUR), der Umsatzsteuer (+15,1% auf 9,7 Mrd. EUR), der Lohnsteuer (+10,2% auf 6,4 Mrd. EUR), der Abgeltungssteuer (+87,0% auf 234,5 Mio. EUR) sowie der Körperschaftssteuer (+41,5% auf 2,1 Mrd. EUR). Die Nachfrage auf dem Immobilienmarkt und damit die Einnahmen aus der Grunderwerbssteuer (+26,3% auf 1,4 Mrd. EUR) stiegen ebenfalls. Im ersten Quartal 2022 stiegen die Steuereinnahmen um 23,7% vor Steuerverteilung auf 9,9 Mrd. EUR. Besonders die Einnahmen aus der Umsatzsteuer (+855 Mio. EUR; +38,9%) und der Lohnsteuer (+248 Mio. EUR; +16,7%) stiegen kräftig. Der Anstieg resultierte jedoch insbesondere aus Nachzahlungen gestundeter Schulden, einigen großer Einzelfälle bei Unternehmensverkäufen und Erbschaften.

Kreditbestand steigt um 6,5%

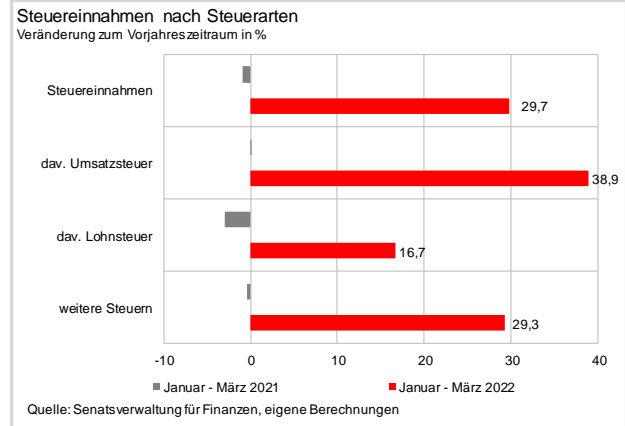
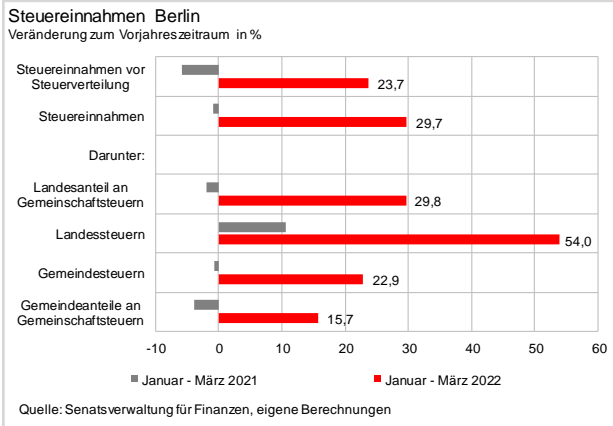
Der Kreditbestand bei den am Standort Berlin tätigen Banken betrug Ende 2021 rund 150 Mrd. EUR. Gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht das einem Plus von 6,5%. Die Firmenkredite (74 Mrd. EUR) stiegen, auch pandemiebedingt, um 4,2%. Besonders die Kredite an Finanzinstitute und Versicherungen (+683 Mio. EUR bzw. +7,0%), die Bauindustrie (+511 Mio. EUR bzw. +37,3%) sowie die Wasser- und Energieversorger (+315 Mio. EUR bzw. +8,4%) wurden ausgeweitet. Kredite für Dienstleistungsunternehmen stiegen ebenfalls um 3,4% auf 64,5 Mrd. EUR, darunter besonders an sonstige Dienstleistungen (+1,0 Mrd. EUR bzw. +62,2%) sowie Wohnungsunternehmen (+772 Mio. EUR bzw. +2,6%). Die Nachfrage nach Immobilienkrediten bleibt hoch. So verzeichneten Wohnungsbaukredite einen Anstieg um 3,1% auf 40,4 Mrd. EUR – vor allem bei großen Kreditpositionen von Wohnungsbauunternehmen. Verbraucherkredite stiegen aufgrund erhöhter Konsumfreude auf 9,9 Mrd. EUR (+5,4%). In den kommenden Monaten könnten die Belastungen für Banken am Standort aufgrund leicht anziehender Insolvenzen und möglicher Kreditstundungen für Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten steigen.

Steuereinnahmen Berlins vor Steuerverteilung

monatliche Trendwerte; Veränderung ggü. Vorjahresmonat

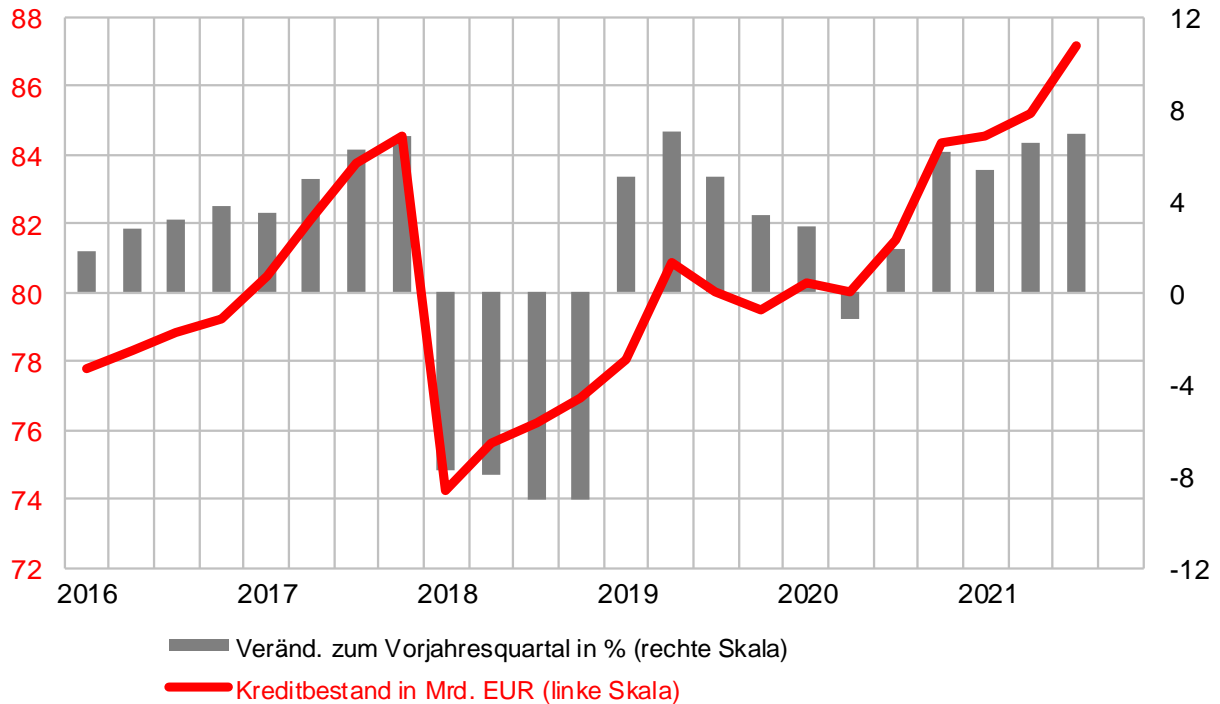


Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnung

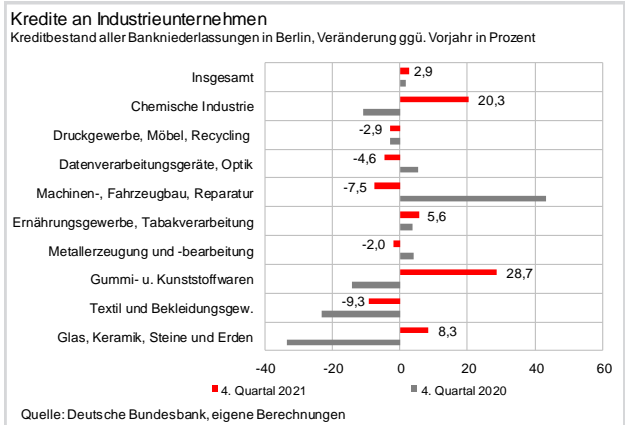
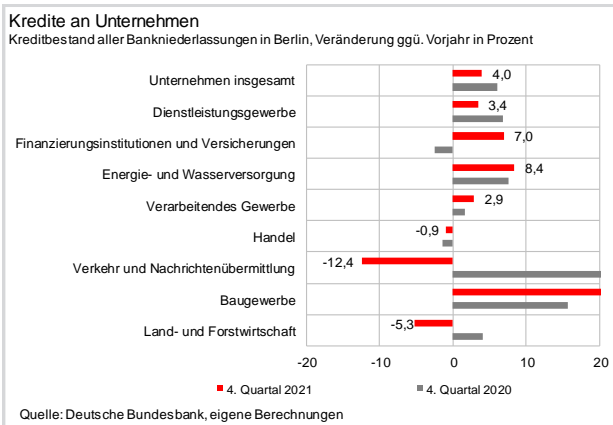


Unternehmenskredite

Kreditbestand aller Bankniederlassungen in Berlin



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Berechnungen



Fazit

Von einer Krise in die nächste

Kaum ist die eine Krise am Abklingen, befindet sich Europa auch schon in der nächsten Krise. Zwar stützen die Lockerungen nach dem zweiten Corona-Winter die europäische Wirtschaft und die daraus resultierende wirtschaftliche Erholungsbeziehung. Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine stellt aber eine Zäsur dar, in deren Folge sich die globale Wirtschaftsordnung deutlich verändern dürfte. Die Corona-Pandemie hatte bereits ein Schlaglicht auf die Stärken und Schwächen der europäischen Wirtschaft geworfen und gezeigt, wie schnell sich Lieferketten-Probleme auf ganze Wirtschaftsbereiche übersetzen können. In dieser neuen Krise werden sich einige Lieferketten wohl dauerhaft verändern, Zahlungsverkehrsnetze getrennt und alternative Systeme könnten an Bedeutung gewinnen. Neben den umfangreichen Sanktionen des Westens ziehen sich bereits viele Unternehmen aus Russland zurück und die, die an ihrem Russland-Geschäft festhalten stehen unter einem extremen Rechtfertigungsdruck. Der Westen beginnt bereits, seine Öl- und Kohlelieferungen aus Russland, dem immerhin zweitgrößten Ölexporteur, zu ersetzen. Die Wahrscheinlichkeiten eines abrupten Liefer- bzw. Abnahmestopps von schwerer substituierbaren Gaslieferungen aus Russland steigen mit der Dauer des Krieges weiter. In diesem Fall würde die Wirtschaft im nächsten Jahr in eine Rezession abgleiten.

Auch Agrarmärkte geraten unter Druck. Die Ukraine und Russland haben sich in der Post-Sowjetzeit zu den führenden Exporteuren für Getreide und Sonnenblumen(öl) entwickelt. Ihre Ernteerträge beeinflussen daher internationale Mengen und Preise. Die Ukraine stellte 10% des weltweiten Weizenangebots, Russland sogar um die 20%. Bei Futtermais lieferte die Ukraine 15%. Der internationale Düngemittelmarkt ist noch stärker konzentriert: Mit Handelsanteilen einzelner Düngerkomponenten von fast 50% dominierte Russland etwa bei Ammoniumnitrat und Belarus mit 16% bei Kalidünger die Bestände. Der von Russland verhängte Exportstopp auf Weizen dürfte zudem den Hunger in viele Länder der Welt tragen und dort zu ernsthaften Problemen führen. Das gleiche gilt für Sonnenblumenöl, das bereits von den hiesigen Konsumenten gehortet wird.

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Hauptstadt kann nur zu einem Teil mit Hilfe von regionalspezifischen Fundamentaldaten erklärt werden und kann sich weniger als bisher von überregionalen den überregionalen Zusammenhängen abkoppeln. Der Berlin-Ausblick der IBB basiert

daher auch auf Annahmen und Prognosen über die Weltwirtschaft, den Euro-Raum und die Kapitalmärkte, die wiederum stark von der Politik der Zentralbanken abhängen.

In den Vereinigten Staaten steigen die Preise derzeit extrem stark. Im März erreichte die Inflation mit 8,5% den höchsten Stand seit 1981. Im Euroraum ist die Inflation auf 7,4% gestiegen und dürfte im laufende Jahr bei insgesamt rund 6,5% landen. Die Fed hat bereits ihre Zinswende gestartet und den Zielkorridor für den Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,25% bis 0,50% erhöht. Sie dürfte in den nächsten Monaten kräftig nachlegen. Die EZB grenzt sich weiter von der Fed ab und verweist auf unterschiedliche Ausgangslagen, dürfte sich dem Preisdruck auf Dauer aber nicht verschließen können. Die Anhebung der Leitzinsen geht einher mit steigenden Renditen bei Anleihen. Die Renditen der 10-jährigen Bundespapiere haben zwischenzeitlich schon 0,90% überschritten. Sie sind ein Indikator für steigende Hypothekenzinsen, die perspektivisch den Immobilienmarkt belasten werden.

In Berlin bleibt der Nachfrageüberhang der vergangenen Jahre nach Wohnraum weiter hoch, obwohl in 2020 die Bevölkerungszahl erstmals seit 18 Jahren wieder um rund 5.400 gesunken ist. Das dürfte aber nur eine kurze pandemiebedingte Unterbrechung der Bevölkerungszunahme bleiben, zumal bereits bis April rund 60.000 Menschen aus der Ukraine nach Berlin gekommen sind. Auch der Tourismus läuft langsam wieder an, erreicht aber noch nicht das Vorkrisenniveau.

Die Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft hat in der Pandemie einen starken Auftrieb erfahren und die enormen Potentiale vieler digitaler Prozesse und Dienstleistungen aufgezeigt. Homeoffice, digitaler Unterricht, innovative Formen von Onlineshopping, virtuelle Treffen im beruflichen und familiären Kontext, neue Apps für medizinische Zertifikate und Gesundheitswarnungen sowie virtuelle Arztkonsultationen werden auch nach der Pandemie bleiben. Da sich der Fachkräftebedarf vieler Berliner Branchen nicht allein aus dem heimischen Arbeitsmarkt decken lässt, wird Berlin auch zukünftig gut ausgebildete Menschen aus aller Welt anziehen, so dass die Berliner Wirtschaft an den gegenüber dem Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich starken Wachstumspfad der vergangenen Jahre anschließen kann. In 2022 könnte das BIP-Wachstum Berlin rund 3% betragen.

Herausgeberin:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft

Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Verfasser:
Sarah Kopp
Claus Pretzell
Telefon 030/2125-4752

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft



Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>